Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Intelligenzblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 69. Halle, Dienstag 22. März 1892. 184. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

## Zum Rücktritt des Kultusministers.

Graf von Zedlitz-Trützschler hat am gestrigen Tage die erbetene Entlassung erhalten und ist durch dieselbe nunmehr aus einem der verantwortungsvollsten und arbeitsvollsten Aemter geschieden, welche es in unserem Staate giebt. Am 11. März 1891 übernahm der Graf das Portefeuille, als Nachfolger des Herrn von Goßler, und hat dasselbe demzufolge nur ein Jahr in Händen gehabt. Aber welch' ein inhaltreiches Jahr! Wahrlich, es will uns wenig loyal dünken, wenn eine gewisse Presse dem scheidenden Minister höhnische Grabreden hält und für eine so mühevolle Arbeit und für so große Leistungen nur frivole Worte des Scherzes und Spottes übrig hat! Man kann, wie auch wir, gegen mancherlei springende Punkte in dem Zedlitz'schen Entwurfe schwere Bedenken gehabt haben und viele Details desselben für gewagt oder sogar für gefährlich halten, das aber muß man doch einräumen: der Verfasser, der hinter diesem groß angelegten Entwurfe stand, war eine bedeutende Persönlichkeit, sowohl hinsichtlich seiner Begabung als auch hinsichtlich seines Charakters. Diese Vereinigung ist gerade in unserer Zeit eine sehr seltene und darum, meinen wir, sei es doppelt geboten, dieselbe anerkennend hervorzuheben, wenn sie irgendwo einmal zu Tage tritt! Und das ist fraglos zu betonen, daß wir es mit dem Scheidenden auf alle Fälle mit einem ganzen Manne zu thun hatten. Wie viele Minister sind in Preußen gekommen und gegangen, seitdem der bewußte Artikel 26 der preußischen Verfassung vom 31. Januar 1850 uns die Regelung der Volksschulgesetzfrage durch ein Gesetz versprach; sie alle haben es nicht gewagt, dieser Sphinx fest in das Angesicht zu schauen, dieses Problem zu lösen, diese Riesenaufgabe auf sich zu nehmen. Schon vor der Arbeit allein muß man Respekt haben. Die Art und Weise, wie das umfangreiche und gründliche Elaborat sowohl in der ihm beigegebenen Begründung von seinem Autor motivirt wurde, hat nicht weniger Anspruch auf rückhaltlose Anerkennung wie die Vertheidigung des Entwurfes durch den Minister im Parlament. Mag man sich zu dem Gesetz stellen, wie man will, das muß man auf alle Fälle einräumen, daß wir es in demselben mit einem geradezu gigantischen Unternehmen zu thun hatten! Ein wirklich bedeutendes Wissen, eine unermüdliche Arbeitskraft und eine ganz außerordentliche Beredsamkeit haben am grünen Tisch wie auf der Tribüne zusammengewirkt und wir möchten nicht den Tadel auf uns laden, das in diesem Moment absichtlich verschweigen zu haben, weil der Mann, der diese Vorzüge besitzt, nicht im vulgären Sinne des Wortes eine „populäre Persönlichkeit" ist! Im Gegentheil! Die Hallische Zeitung hat, wie ihren Lesern bekannt und erinnerlich ist, nicht zurückgehalten mit mancherlei Ausstellungen an dem Zedlitz'schen Gesetzentwurfe, um so mehr aber halten wir es heute auch für unsere Pflicht: Ehre zu geben, dem Ehre gebührt und der Person die Anerkennung zu zollen, auf welche sie voll und ganz Anspruch hat! Das eine Jahr des Zedlitz'schen Ministeriums wird nicht sobald der Vergessenheit anheimfallen; man wird oft auf dasselbe zurückgreifen. Das steht schon heute bei uns fest! Und oftmals wird diese eminente Kraft bei anderen Aufgaben vermißt und schmerzlich entbehrt werden, welche der Graf vorbereiten half. Wir erinnern hier nur an die wichtige Reform der höheren Schulen, welche Graf Zedlitz auf so richtigen Wegen eingeleitet hat. Sowohl bei diesem erfolgreichen Bemühen, wie bei so mancher anderen That seiner Amtsführung trat uns immer eine geistige Individualität vor das Auge, die mit geschlossener Kraft ihr ganzes Wollen und Können dem Dienste des Vaterlandes widmete. Und darum eben sind wir der Ansicht, daß alle die, welche treu und aufrichtig zum Vaterlande stehen, bei solchem Anlaß das Bekenntniß nicht unterdrücken dürfen, daß wir in dem zeitherigen Kultusminister eine Persönlichkeit verlieren, deren reiche Geistesbegabung, wie deren seltene Charakterveranlagung unbedingte Anerkennung fordert und verdient. Um so bedauerlicher, ja, um so beschämender sogar ist es für unser politisches Leben, wenn wir sehen müssen, daß man solcher Persönlichkeit von gewisser Seite diese Achtung vorenthält und mit offener Schadenfreude deren Sturz bejubelt!

Wir wollen für heute nicht erörtern, welches Schicksal der Entwurf nun weiter haben kann, oder auf welche Basis der Nachfolger des scheidenden Ministers seine schwierige Aufgabe stellen dürfte, noch auch über die an anderer Stelle erwähnten Kandidaten für dieses jetzt doppelt wichtige Portefeuille Reflexionen anstellen; die vorstehenden Auslassungen gelten einzig und allein der Person des Scheidenden. Diese aber sehen wir nicht ohne Schmerz dem Dienste des Vaterlandes — vorläufig wenigstens — entrissen. Was den Grafen selbst anlangt, der nun bereits in die stille Dunkelheit des Privatmanns zurückgetreten ist, so mag das alte Römerwort ihm zum Trost gereichen „in großen Dingen ist es genug, das Gute gewollt zu haben, und daß Graf Zedlitz nach seiner ehrlichsten Ueberzeugung dieses Gute wirklich gewollt, wer könnte das bezweifeln?

## Politische und vermischte Nachrichten.

* **Bei manchen Verschiedenheiten bietet der Verlauf der vorjährigen Schulgesetzcampagne und der diesjährigen** übereinstimmende Züge von Bedeutung. Sowohl die v. Goßlersche wie die Graf Zedlitzsche Vorlage sind von der Regierung aufgegeben worden, obwohl sie Aussicht boten, mit einer sicheren Mehrheit angenommen zu werden. Wenn der letztere Umstand als ein besonderes Kennzeichen des diesjährigen Verlaufs bezeichnet wird, so wird übersehen, daß das Gleiche im Vorjahre stattfand und zwar hatte der vorjährige Entwurf nach dem Ergebniß der Kommissionsberathungen, bei welchen die entscheidenden Beschlüsse durchweg mit mehr als Dreiviertel-Mehrheit gefaßt sind, Aussicht, mit ungleich größerer Mehrheit angenommen zu werden, als der diesjährige, bei welchem in der Kommission in der Regel 16 gegen 12 Stimmen standen. Uebereinstimmend ist ferner der Entschluß zur Zurückziehung der Vorlage in beiden Fällen während der Kommissionsberathung sowie der Umstand, daß er aus der allgemeinen politischen Erwägung erfolgte, daß der Entwurf ein Hinderniß für die Sammlung aller staatserhaltenden Elemente bildet. Endlich verlaufen die Dinge auch nach der Richtung ähnlich, daß mit der Gesetzesvorlage der dafür in erster Reihe verantwortliche Minister fällt.

* Die „K. Z." erklärt, eine Nachricht der „Chicagoer Tribüne", Staatssekretär Blaine habe am 18. März von dem amerikanischen Generalkonsul in Berlin die amtliche Mittheilung erhalten, daß **Kaiser Wilhelm** fest beschlossen habe, die Chicagoer Ausstellung zu besuchen, für unbegründet. Ebenso falsch sei die Nachricht, der Kaiser habe seinen Besuch bei dem amerikanischen Generalkonsul in Berlin in Aussicht gestellt.

* **Die Kaiserin** traf gestern Mittag nach 12 Uhr zum Besuche der Großherzogin-Mutter Alexandrine in Schwerin ein und wurde am Bahnhofe von der Großherzogin Marie und der Herzogin Elisabeth empfangen. Nach dem Diner, welches im engsten Familienkreis stattfand, trat Ihre Majestät um 7½ Uhr mittelst Extrazuges die Rückreise an. Bei der Ankunft sowohl wie der Abreise wurde die Kaiserin von dem zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt.

* **Die „Kölnische Zeitung"** theilt den ihr zugegangenen Beschluß des Landgerichts mit, wonach die von der Staatsanwaltschaft gegen sie erhobene Anklage wegen Majestätsbeleidigung abgelehnt wird.

* **Hinsichtlich der Reichstags-Ersatzwahl in Mecklenburg-Strelitz** schrieben wir gestern, daß eine Stichwahl wohl unzweifelhaft stattfinden müsse. In der That ist, wie ein Telegramm aus Neustrelitz meldet, eine solche erforderlich geworden.

* **Parlamentarisches.** Beim Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf, betr. die Abänderungen einzelner Bestimmungen des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 eingegangen.

* **In der Angelegenheit Fusangel contra Baare** haben nach der „A. N. C." in den letzten Tagen wieder umfassende Zeugenvernehmungen stattgefunden. Durch dieselben soll festgestellt werden, ob und in wie weit die von Fusangel erhobene Beschuldigung Anlaß und Nichtigkeit habe. Baare habe bei Gele enheit des bekannten Steuerprozesses vor der Strafkammer des Landgerichts Essen einen Meineid dadurch begangen, daß er jede Mitwissenschaft bezw. Beihilfe bei den von Fusangel begangenen Stempelfälschungen und Scheinverkäufen auf dem Bochumer Verein entschieden in Abrede stellte.

* Der bei dem Oberlandesgericht in Stuttgart als Berufungsinstanz anhängig gewesene Prozeß in Betreff der seinerzeit erfolgten **Beschlagnahme der Centralinvalidenkasse deutscher Buchdrucker** hat durch einen Vergleich Erledigung gefunden. Der Vergleich geht dahin, daß die verfügte Beschlagnahme aufgehoben und alle Klagen zurückgezogen werden. Die Kosten werden vergliechen. Im Laufe des Sommers soll eine Generalsammlung zur Erreichung größerer rechtlicher Selbstständigkeit der Centralinvalidenkasse gegenüber dem Verbande deutscher Buchdrucker einberufen werden.

* **In der bayerischen Kammer der Abgeordneten** erklärte heim Postetat Minister v. Crailsheim eine Herabsetzung der Telegraphengebühr für unthunlich. Die Erfüllung der Wünsche betreffs fakultativer Packetzustellung und Errichtung höherer Postdirektionen sei gegenwärtig unmöglich. Die Portofreiheit für die Armenpflegschaftsräthe wäre ungesetzlich.

* **Um die bayerische Centrumspartei** vor einem neuen internen Skandal zu bewahren, hat schließlich der Kultusminister Dr. von Müller eingreifen müssen. Man entsinnt sich der vorjährigen Landtagsneuwahl in Traunstein, bei der für den verstorbenen Lyceal-rektor Dr. Ritter mit kleiner Mehrheit der offizielle Klerikale Oekonom Hofstetter gewählt wurde; unabhängig katholischer Gegenkandidat war der Münchener Gemeindebevollmächtigte Dr. Kleinner, gegen den bei diesem Anlasse der Führer der klerikalen Kammerpartei, Lyceal-rektor Dr. Daller, eine Reihe von persönlichen Verunglimpfungen gerichtet hatte und dafür von Herrn Kleitner auf Ehrenbeleidigung verklagt worden war. Nach mehrfachem Aufschub war jetzt für die Verhandlung der Klage Termin angesetzt, als durch den Reichstagsabgeordneten Grafen Konrad Preysing und den bayerischen Reichsrath Dr. von Auer der Kultusminister einen Ausgleich zu Stande brachte. — Dieser zeigt den Führer der ultramontanen Kammermehrheit in sehr übler Lage. Herr Daller bittet Herrn Dr. Kleitner Alles ab, veröffentlicht die Abbitte und übernimmt sämmtliche Kosten. Der Vorgang hat aber eine Coulissengeschichte und diese ist sogar die Hauptsache. In der betreffenden Wahlcampagne hatte der geistliche Lyceal-rektor die jetzigen bayrischen Bischöfe verächtlich als „Salbr" bezeichnet, zu denen ein anständiger Mensch nicht gehören könne, und zwar am offenen Wirthstisch vor bäuerlichen Zuhörern. In dem schwebenden Prozeß war der Kläger bereit, diese schöne Geschichte durch Zeugenaussagen zu härten und diesem betrübenden Ausgange wollte man jetzt durch den Ausgleich vorbeugen. Der bayrische Kultusminister hat an dem Führer der Kammermehrheit damit entschieden sehr großmüthig gehandelt; ein sehr empfindlicher Schlag für das Ansehen des Letzteren ist dieser Ausgang deshalb doch.

## Die ultramontanen Privatschulen in Frankreich und in den Niederlanden.

(Schluß aus der Morgenausgabe.)

Und die Früchte solcher Erziehung? Vor allem die Nonnen leben in einer nebelhaften Welt, aus der sie nur zeitweilig herniedersteigen, um gegen die wirklichen Erdenwelen Unduldsamkeit zu üben; sie können also keine brauchbaren Menschen ausbilden. Gerade auf die weibliche Erziehung kommt aber das meiste an, denn der beherrscht die Zukunft, der die Mütter erzieht. Eine deutsche Frau hat aus eigener Erfahrung berichtet, wie die weiblichen Werkzeuge des Ultramontanismus in den klösterlichen Unterrichtsanstalten zugerichtet werden: mit 18 Jahren hatte sie noch nichts vom deutschen Befreiungskriege gehört, vom Protestantismus nur, daß er entstanden sei, „weil Luther die entsprungene Nonne, Katharina Bora heirathen wollte", die Königin Elisabeth von England wurde geschildert als buhlerische Person mit einer häßlichen Hakennase. Von Goethe und Schiller kein Wort, die Duldsamkeit gegen andere Bekenntnisse wurde als lästerliche Sünde hingestellt und andere Art Aberglauben geflissentlich gepflegt. Wohin solche Erziehung führt, zeigt Frankreich: äußerlich sittlich, innerlich gottlos; Polizei und als Bundesgenossin gegen Deutschland. Zola und Daudet entwerfen Verbilder vom Protestantismus, denn dem liberalen Franzosen des 19. Jahrhunderts, wenigstens er die Bartholomäusnacht und die Dragonaden verdammen muß, ist im Grunde der Protestantismus antipathischer als die katholische Kirche, selbst in ihrer jesuitischen Verunstaltung. Er kann sich nicht befreunden mit einem Geiste, welcher auf den Kern der Dinge mehr Gewicht legt, als auf Form und Schein, und der sich hartnäckig weigert, mit dem anständigen Epikuräismus bequeme Kompromisse einzugehen. Ein gewiß unverdächtiger Zeuge, der ultramontane Klassiker Alban Stolz, hat den Bankerott des wahren Christenthums in Frankreich folgendermaßen geschildert: „man muß zwar anerkennen, daß die Kirche in Frankreich auch in letzter Zeit opferwillige entschiedene Orden und Vereine erzeugt und organisirt hat, allein damit hat das Evangelium vom guten Hirten umgekehrt sich gestaltet: einige wenige Schäflein werden sorgfältig gehütet, hingegen laufen 90 000 hirtenlos in der Wüste und mancher rigorose Priester spricht dazu in großer Gerechtigkeit: „c'est egal". Gelegenheit Segen zu stiften, vor allem in der Volksschule, hätte die Alleinseligmachende genug, denn wie der „Osservatore Romano" erst neuerdings berichtet, werden die Staatsschulen von 83 714, die ultramontanen Privatschulen von 90 432 Schülern besucht!

Wie die Jesuiten überall dieselben sind, so ist auch ihr Unterricht überall derselbe und in den niederländischen Klosterschulen steht es nicht besser als in den „freien" Schulen Frankreichs. Auf den höheren Schulen wird weiter nichts gelehrt als Latein und wieder Latein, von Mathematik oder Naturkunde oder Beschäftigung mit den alten Klassikern oder von neuer Litteraturgeschichte keine Spur! Desto inbrünstiger wird allerlei Aberglauben gepflegt. Ein patriotischer Holländer ruft angesichts der in den Klosterschulen herrschenden Zustände aus:

„O mein katholisches Vaterland, wenn du über den traurigen Zustand der religiösen Gleichgiltigkeit deines Volkes seufzest, wirst du dann ungerecht genug sein können, die Schuld davon auf die Geistlichen zu werfen? Es ist wahr, sie geben dir nicht, was du nöthig hast, aber kann man denn geben, was man nicht hat?

Von dem Unterricht der Mädchen in den Klosterschulen hören wir:

„In fast jeder Gemeinde erhebt sich ein Kloster mit geistlichen Schwestern; alsbald wird der Besuch der öffentlichen Schule den Mädchen verboten, und nicht selten gewährt eine gehörig unterjochte Gemeinde-Verwaltung unter dem Namen von Subsidien für die Kleinkinderschule dieser besonderen Schule eine versteckte Unterstützung. Dieser Unterricht heißt unentgeltlich für die weniger Bemittelten, aber unter dem Namen von Brandgeld, Beiträgen für die Lehrgegenstände, Bücher und Papier wird hier und da ein nicht unbeträchtliches Schulgeld gefordert: es kommt sogar vor, daß die Armenfonds dies versteckte Schulgeld für die Armen bezahlen. Der Unterricht ist so konzentrirt wie möglich: Lesen, Schreiben, etwas Rechnen und die ersten Anfänge der holländischen Sprache. Sobald das Kind dieser Dinge einigermaßen sicher ist, wird fast die ganze Schulzeit auf das Lernen weiblicher Handarbeiten verwendet; diese werden in der Regel gut gelehrt und bringen der Anstalt nicht wenig Vortheil, da die Arbeit meist dem Kloster zukommt und die Kinder in der Schule nicht für ihre Eltern arbeiten."

Ueber den Knabenunterricht erfahren wir:

„auf die Entwicklung der Urtheilskraft der Schüler wird nicht geachtet: vaterländische Geschichte wird fast gar nicht gelehrt und auf den Schulen für weniger Vermögende durchaus nicht. Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, daß dort wohl allerlei Liedchen zur Ehre von Heiligen, aber selten oder nie die vaterländischen Lieder von den Kindern gesungen werden."

## Reichstags-Verhandlungen.

(199. Sitzung vom 21. März 1892. Nachm 1 Uhr.)

Am Tische des Bundesrathes v. Bötticher, Boße.

Zur dritten Berathung steht der G.-E. betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

In der Generaldiskussion führt Abg. Brömel aus, daß an den Kommissionsbeschlüssen Aufstellungen in zwei Richtungen gemacht werden könnten. Einmal seien die Vorschriften über die Begründung und Verwaltung der Gesellschaften zu schematisch gehalten, da die Kommission in der Gestaltung von Abweichungen im gesellschaftlichen Vertrage nicht weit genug gegangen sei; anderseits ließen die Bürgschaften, welche für eine ordentliche Begründung und Verwaltung den Gläubigern gegenüber getroffen seien, zu wünschen übrig. Da ohnedies der Entwurf keine Eile habe, beantragt Redner, die dritte Lesung von der Tagesordnung abzusetzen.

Abg. v. Bar (dkr.) schließt sich diesen Ausführungen und dem Antrage auf Absetzung an.

Staatssekretär Boße widerspricht diesem Antrage; ebenso die Abgg. Domaschke und Bamberger, letzterer führt aus, daß die Befürchtung von großen Uebervortheilungen des Publikums durch Mißbrauch der neuen Bestimmungen übertrieben werde, da auch in dieser Beziehung genügend Vorsorge getroffen sei.

Abg. Schenck (dkr.) beantragt en bloc-Annahme.

Abg. Brömel zieht darauf seinen Antrag wegen der Aussichtslosigkeit zurück.

In der Spezialdiskussion wird der Entwurf en bloc angenommen.

Es folgt die zweite Berathung der Vorlage betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. Die Budgetkommission erstattet durch den Abg. Hartmann-Plauen darüber mündlichen Bericht.

§ 1 lautet nach den Kommissionsbeschlüssen: Die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln Unterstützung. Das Gleiche gilt bezüglich

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189203222-10/fragment/page=0001

der Familien der aus der Ersatzreserve für die zweite oder dritte Uebung einberufenen Mannschaften. Vorstehendes findet nicht Anwendung, wenn der Uebungspflichtige zu den Reichs-, Staats- oder Kommunalbeamten gehört. Der Anspruch auf Unterstützung ist bei der Gemeindebehörde des Orts anzubringen, wo der Unterstützungsberechtigte zur Zeit des Beginns des Unterstützungsanspruchs seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.

Der Referent bemerkt, daß die Vorlage von der Kommission in einzelnen erheblich geändert worden sei, die Aenderungen und die ganze Vorlage seien einstimmig von der Kommission angenommen, von der Regierung aber lebhaft bekämpft worden, sowol die beschlossene Erhöhung der Unterstützungssätze. Gestrichen worden sei auch die Bestimmung, daß die Unterstützung die Bedürftigkeit des zu Unterstützenden zur Voraussetzung haben sollte. Die Kommission habe dagegen: „auf Verlangen“: dadurch sei dann die Einschiebung einer Prüfungsfrist nöthig geworden, welche auf 4 Wochen angesetzt sei. Die Erstattung der Mittel solle ganz, statt zur Hälfte, auf die Reichskasse übernommen werden.

Staatssekretär v. Bötticher: Die Beschlüsse der Kommission seien von großem Wohlwollen und großer Menschenfreundlichkeit diktirt und alle Parteien hätten sich gleichmäßig um sie bemüht. Die jährliche Belastung der Reichskasse würde jedoch nach dem Entwurf 275000 ℳ betragen; nach der Kommission würde sie 1½ bis 2 Millionen betragen.

Würden die Sätze auf den Kriegsfall übertragen, so würde sich die Belastung bei einem Kriege von der Dauer desjenigen von 1870/71 auf 4—500 Millionen belaufen. Diese Zahlen ließen doch die Kommissionsbeschlüsse als sehr bedenklich erscheinen.

Abg. Hahn (bk.) empfiehlt einen Antrag, welcher die Ausnahmebestimmung für die Beamten auf diejenigen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten einschränken will, „denen nach dem Militärgesetze in der Zeit ihrer Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Diensteinkommen gewährt ist.“

Abg. v. Schalscha (Cntr.) beantragt, in § 1 zu sagen statt Aufenthaltsorte „Wohnorte“.

Abg. Singer (Soz.) ist mit dem Antrage Hahn einverstanden, widerspricht aber dem Antrage v. Schalscha, da durch denselben der Unbemittelte leicht schlechter gestellt werden könne, wenn die Lohnverhältnisse an dem Wohnorte schlechter seien, als an dem Aufenthaltsorte. Die Frage der Erhöhung der Unterstützungen für den Kriegsfall stehe gar nicht zur Entscheidung.

Nach weiteren Ausführungen des Ministers v. Bötticher treten die Abgg. v. Schalscha, Buhl und Orterer für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Unter Ablehnung des Antrages v. Schalscha wird § 1 mit dem Antrag Hahn angenommen.

§ 2 über die Höhe der Unterstützungen wird ohne Diskussion nach der Kommission gegen die Stimmen vereinzelter Mitglieder der Rechten angenommen.

§ 3 „die bewilligten Unterstützungsbeträge sind in wöchentlichen Raten vorauszuzahlen“ wird dem Kommissionsantrage entsprechend gestrichen.

Nach § 4 sind gezahlte Unterstützungen aus Reichsmitteln zu erstatten.

Nach § 5 soll das Gesetz am 1. Juli 1892 in Kraft treten. Ein neuer § 6 will Unterstützungen nach Maßgabe dieses Gesetzes auch rücksichtlich solcher Friedensübungen gewähren, welche ganz oder theilweise in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1892 stattgefunden haben. Ein vom Abg. Diann neu beantragter § 7 statuirt die Unpfändbarkeit und Unübertragbarkeit dieser Unterstützungsbeträge. Sämmtliche Bestimmungen werden ohne Debatte angenommen. Damit ist die zweite Berathung des Gesetzentwurfs erledigt.

Es folgt die erste und event. zweite Berathung der von den Abgg. Möller und Rösicke eingebrachten Novelle zum Unfallversicherungsgesetze, wonach § 87 desselben dahin geändert werden soll, daß der Bundesrath befugt ist, die Zahl der Stellvertreter der nicht ständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes aus dem Stande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf je 6 zu erhöhen.

Nach Ausführungen der Abgg. Möller, Grillenberger und Frhr. v. Stumm sowie des Staatssekretärs v. Bötticher schließt die erste Berathung. Die zweite wird heute von der Tagesordnung abgesetzt.

Bezüglich der Wahl des Abgeordneten Müllensiefen (Bochum) wird Beweiserhebung über die Proteste beschlossen; die Wahl des Abg. Voll wird für giltig erklärt.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr (Wahlprüfungen und Petitionen.)

## Zickzack.

— Die Influenza-Epidemie dieses Winters darf in Berlin als erloschen gelten. Nach den letzten statistischen Nachrichten verursachte die Grippe in der Woche vom 28. Februar bis 5. März hier nur noch drei Sterbefälle. Die gesammte Mortalität an Influenza beläuft sich bis zu jenem Zeitpunkte auf 582 Fälle, eingerechnet die tödtlich verlaufenen Komplikationen mit Lungenentzündung und anderen Krankheiten. Die Ernte des Todes in Folge der Influenza vertheilte sich vom 8. November ab und die eingelnen Wochen der Seuche nach in folgender Zahl: 5, 36, 61, 88, 80, 83, 14, 24 (5 Tage, vom 27. bis 31. Dezember) 49. (9 Tage, vom 1. bis 9. Januar), 32, 22, 16, 14, 16, 14, 5, 3.

— Herr Karl Abs, der Stärkste der Starken, hat in Hagen i. W. in dem Turner Karl Moll einen ebenbürtigen Gegner gefunden, den er an zwei Abenden nicht zu besiegen vermochte.

— Hinrichtung. Aus Hirschberg (Schlesien) wird uns unter dem 22. März gemeldet: Der 19jährige Knecht Joseph Spiller, der den achtundsechszigjährigen Häusler Hermann Crummöls ermordet hatte, wurde heute früh durch den Scharfrichter Herrn Reindel-Magdeburg enthauptet.

— Gesellschaftsreisen der Lehrer. Seit zwei Jahren hat der Lehrer Bandlow in Tribsees Gesellschaftsreisen von Lehrern und Lehrerinnen mit deren Damen nach Norwegen veranstaltet, und zwar im Juli 1890 mit dem Dampfer „M. S. Melchior“ von Stettin über Kopenhagen mit Christiania, von hier in die Landschaften Thelemarken, Ringerike und Modum; im Juli 1891 mit den Dampfern „Nyelhuns“ und „Christianslund“ eine Seefahrt an der norwegischen Küste (von Stettin über Kopenhagen nach Bergen und Drontheim). Die Vereinigte Dampfschiffs-Gesellschaft in Kopenhagen, welche die letztgenannte Strecke bisher nur mit zwei Schiffen befuhr, hat jetzt einen dritten Dampfer eingestellt, so daß der Lehrer Bandlow im Juli dieses Jahres über drei Schiffe disponirt. Ein Theil des Laderaumes derselben wird mit einfachen Bettstellen, Matratzen und Schlafdecken versehen, so daß ein großer allgemeiner Schlafraum für die Herren entsteht. Für Damen bleibt eine Anzahl von Kajütenplätzen I. und II. Klasse reservirt. Als Beköstigung wird für täglich 2 Kronen (2,30 ℳ) Morgens zwischen 8 und 9 Uhr Kaffee mit Weißbrod und Butter, 10 bis 11 Uhr Frühstück, 2 bis 3 Uhr Mittag (Suppe, dann Fisch oder Braten), 7 bis 8 Uhr Abendessen auf Wunsch Thee. Alle anderen Getränke werden extra bezahlt. Da der Passagepreis der Bandlow'schen Gesellschaften nur 50 ℳ beträgt, so ist die ganze Reise ein billiges und schönes Ferien-Vergnügen. Von dem großen Beifall, den in beiden Jahren diese Reisen überall gefunden haben, zeugen viele, dem Unternehmer nach Tribsees zugegangene Dankschreiben. Nur auf dem „Christianslund“ gab es einige Unannehmlichkeiten: in Zukunft werden solche aber vermieden werden können. Da jeder Reisende sich ein besonderes Reisezeiel (Arendal oder Christianslund, Bergen oder Stavanger — Christianslund, Aalesund oder Drontheim) wählen und zur Rückkehr einen beliebigen Dampfer der Linie benutzen konnte, so haben manche der Theilnehmer, die über eine längere Ferienzeit und größere Geldmittel verfügen konnten, große Ausflüge ins Land, in die herrlichen Fjorde, in die Lofoten ꝛc. gemacht. Für diese Ausflüge bildeten sich aus der Reisegesellschaft auf den Schiffen wieder kleinere Gesellschaften. Anfangs April giebt Lehrer Bandlow in Tribsees die Preisperle für die diesjährigen 4 Juli-Fahrten aus. Diese diesjährigen Fahrten werden wahrscheinlich über See nach Schottland erweitert. Den Anfragen um Prospekte ist eine Retourmarke beizulegen. Für bemerken schließlich, daß eine Vorausbezahlung des Fahrpreises oder eines Theiles desselben an den Unternehmer als definitive Anmeldung angenommen wird. Der Andrang zu den Reisen war so groß, daß eine ganze Zahl von Passagieren, die im vorigen Jahre ihr Fahrgeld zu spät einschickten, zurückgewiesen werden mußte.

## Interessante Neuigkeit aus dem Heer und dem Heerwesen.

Die Ordre de bataille der Kavallerie-Divisionen bei den Kaisermanövern 1892 ist folgende:

8. Armeekorps. Kavallerie-Division A. Brigade A. (16. Kavallerie-Brigade.) Westphälisches Dragoner-Regiment Nr. 7. 2. Rheinisches Husaren-Regiment Nr. 9. — Brigade B. (14. Kavallerie-Brigade.) 2. Westfälisches Husaren-Regiment Nr. 11. Westfälisches Ulanen-Regiment Nr. 5. — Brigade C. (22. Kavallerie-Brigade.) Husaren-Regiment Nr. 14. Thüringisches Ulanen-Regiment Nr. 6. — Reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8. Detachement des Rheinischen Pionier-Bataillons Nr. 8.

16. Armeekorps. Kavallerie-Division B. Brigade A. (34. Kavallerie-Brigade.) Magdeburgisches Dragoner-Regiment Nr. 6. 2. Hannoversches Ulanen-Regiment Nr. 14. — Brigade B. (31. Kavallerie-Brigade.) 3. Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 15. Schleswig-Holsteinisches Ulanen-Regiment Nr. 15. Außerdem zugetheilt: Brigade C. (5. bayerische Kavallerie-Brigade.) 3. Bayerisches Chevauleger-Regiment 5. Bayerisches Chevauleger-Regiment. — Reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 34. Detachement des Pionier-Bataillons Nr. 16.

Zum „fünfzigjährigen Jubiläum des Großherzogs Adolf von Luxemburg als Chef des Westfälischen Ulanen-Regiments Nr. 5“ schreibt das „Militär-Wochenbl.“ an der Spitze seines nichtamtlichen Theils:

Fünfzig Jahre sind am 22. März d. J. verflossen, seit Se. Maj. König Friedrich Wilhelm IV. den Herzog Adolf zu Nassau Hoheit zum Chef des Westfälischen Ulanen-Regiments Nr. 5 ernannten. Großes hat in diesem halben Jahrhundert unser Vaterland erlebt, und unentwegt erblickt der hohe Chef höchstlein gnädiges Wohlwollen seinen Ulanen. Möge der Armee, deren ältester General Se. K. Hoheit der Großherzog von Luxemburg ist, möge dem Regiment der erlauchte Chef noch lange erhalten bleiben. Die Worte Se. K. Hoheit, mit denen der Glückwunsch zum 75jährigen Jubiläum des Regiments schließt, wird Letzteres stets in hohen Ehren halten: „Seinen alten Traditionen gemäß bis in die spätesten Zeiten getreu zu bleiben für König und Vaterland.“ Dank und Verehrung aber gegen den erlauchten ritterlichen Herrn werden eine bleibende Stätte in den Herzen der alten und jungen fünften Ulanen finden.

— Regimentsfeier. Das 1. Leibe Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (litthauisches) Nr. 1 wird am 1. Mai d. J. das Fest seines 175jährigen Bestehens feiern. Für die kameradschaftliche Feier ist Abends vorher eine Begrüßung der Gäste und Tanzfestlichkeit, am Tage der Feier selber ein Festgottesdienst, eine Parade zu Pferde auf dem Tilsiter Anger, betondere Beiweisung der Unteroffiziere und Mannschaften, sowie Festessen des Offizier-Korps unter Hinzuziehung der früheren aktiven Kameraden und Reserve-Offiziere, sowie Abends ein Tanzvergnügen für die Mannschaften in Aussicht genommen.

— Es verlautet, daß der kommandirende General des 11. Armeekorps, Grolmann, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub nachsuchen wird. Es verlautet ferner aus guter Quelle, daß Generalmajor Lademann die 15. Division in Köln erhalten wird.

— Ueber die kriegschirurgische Bedeutung der neuen Geschosse sprach am Sonnabend Professor v. Bardeleben in der Aula des Friedrich Wilhelms-Instituts in Berlin. Wir werden, so führte der Redner u. A. aus, in einem zukünftigen Kriege nicht bloß eine größere Anzahl von Verwundeten überhaupt, sondern auch eine größere Zahl unmittelbar und sofort tödtlicher Verwundungen zu erwarten haben, als bisher. Dagegen wird die Heilung für Diejenigen, welche verwundet aber noch lebend vom Schlachtfelde fortgeschafft werden können, gegen früher leichter sein. Ausgedehnte Zersplitterungen der Knochen werden seltener, da engere Schußkanäle, welche der Verunreinigung weniger zugängig sind, werden häufiger sein. Unsere Heeresverwaltung habe mit der Vermehrung der für den ersten Transport Verwundeter bestimmten Mannschaften und Fuhrwerke nicht nur unglaublich große und schnelle Fortschritte gemacht, sondern sei damit auch soweit, als unter den obwaltenden Verhältnissen es zur Zeit möglich erscheine, vorgegangen. Außerdem ließe sich annehmen, daß bei der Art der zu erwartenden Wunden ein erheblich größerer Prozentsatz der Verwundeten nach einfacher antiseptischer Bedeckung der Wunden vom Schlachtfeld weiter zurück geschickt werden könne als bisher. Die viel geringere Größe und die Glätte der meisten Wunden, die Seltenheit schwerer Quetschungen der Ränder, die mit Sicherheit zu erwartende große Seltenheit blinder Schußkanäle, die davon abhängige Unwahrscheinlichkeit des Zurückbleibens von Geschossen in, die geringere Aussicht der Zersplitterung größerer Röhrenknochen berechtigen zu der Hoffnung, daß, wenn auch nicht die Masse, so doch die Schwierigkeit der Arbeit auf dem Verbandsplatz weniger groß sein werde und somit die Möglichkeit vorliege, dieselbe auch mit den jetzt zur Verfügung stehenden Kräften, welche zu vermehren wohl schwerlich gelingen dürfte, in geordneter Weise zu bewältigen.

## Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Der bisherige Privatdocent Dr. Karl Moeli, dirigirender Arzt bei der städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Universität Berlin ernannt worden.

## Personalien.

— Dem Kreisphysikus Dr. Joseph Spiegelthal zu Kassel ist der Rothe Adlerorden 4 Kl., dem Hofarbeiter Andreas Sixtus zu Langenweddingen im Kreise Wanzleben sowie dem Arbeiter Mathias Horenburg zu Tarthun desselben Kreises das Allgem. Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Landmesser, Vermessungs-Revisor Hennerici zu Erfurt ist zum Oberlandmesser ernannt worden.

— Dem Domänenpächter Max Richter zu Bleesern, Regierungsbezirk Merseburg, ist der Charakter als Königl. Oberamtmann beigelegt worden.

## Hallische Lokalnachrichten vom 22. März.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— w **Herr Geh. Rath Weber**, der Direktor der königlichen medizinischen Klinik hat sich heute zu einem mehrwöchentlichen Kurgebrauche nach Wiesbaden begeben, von wo er demnächst nach Italien gehen wird. Möchte der hochverdiente Arzt neu gestärkt und gekräftigt zum Segen der leidenden Menschheit zurückkehren.

— z **Im Kaufmännischen Vereine** hielt gestern der bekannte Schriftsteller Schmidt-Cabanis einen von Witz und Satyre reich gewürzten Vortrag, worin er Episoden aus seinem Leben, seiner schriftstellerischen und redaktionell-litterarischen Thätigkeit gab. Er fand viel Beifall und wurde durch Erheben von den Sitzen noch besonders geehrt.

— z **Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft.** Die Sektion IV hielt am Sonntag hier ihre Versammlung ab. Aus den in derselben erstatteten Verwaltungsberichte ist zu erwähnen, daß im Jahre 1891 11 Vorstandssitzungen und 2 Sektionsversammlungen stattfanden, sowie durch Umlauf 1096 Eingänge von den Vorstandsmitgliedern erledigt wurden. Die Zahl der katastrirten Betriebe belief sich auf 597 gegen 584 im Vorjahre; das Mehr wurde durch das vom Vorstande eingeleitete Ermittelungsverfahren, das allerdings noch nicht abgeschlossen ist, festgestellt; eine Anzahl Betriebe sind wieder in Abgang gekommen, weil sie sich als Nebenbetriebe der Landwirthschaft haben bezeichnen können. Die Zahl der Unfälle betrug 35, davon verliefen 2 tödtlich, bei 7 waren schwere Verletzungen eingetreten; 16 wurden vor Eintritt der 14. Woche erledigt, in 4 Fällen wurden die Renten-Ansprüche abgelehnt, 15 sind rentenpflichtig geworden. Aus 1890 wurden 21 Renten-Empfänger übernommen, durch Hinzutreten der 15 aus 1891 und einen Abgang von 8 stellt sich ihre Zahl jetzt auf 34. Damit haben sich auch die Anforderungen an die Kasse, welche 1889: 7158 ℳ, 1891: 5867 ℳ betrugen auf 10121 ℳ erhöht; von denen 5535 ℳ an die Empfänger durch Post-Vorschuß, 1028 ℳ aus der Kasse der Berufsgenossenschaft die es gezahlt wurden. Die Heimstättenfrage ist dahin erledigt, daß die Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft die sie bindenden Beziehungen zu derselben gelöst hat. Für die Jahresrechnung erhielt die Versammlung Entlastung; dann wurde der Sektions-Etat für 1892 auf 1200 ℳ festgestellt; zum Schluß nahmen die Anwesenden Mittheilungen eines Vertreters des Stuttgarter Versicherungsvereins über Unfallversicherung entgegen.

— z **Telegramm an Bismarck.** Anläßlich der in voriger Woche stattgehabten Feier des 23. Stiftungsfestes des hiesigen „Medizinischen Vereins“, richtete derselbe ein Begrüßungstelegramm an den Fürsten Bismarck, worauf jetzt eine liebenswürdige Antwort des eisernen Kanzlers eingetroffen ist.

— d **Die Kaufmännische Unterstützungskasse** wird Mittwoch, 30. März, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale der Börse zu Halle ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung abhalten.

— y **Ein Entwurf zu neuen Straßenausbaubedingungen** ist jetzt der Stadtverordneten-Versammlung und zwar in doppelter Fassung, nämlich der vom Magistrat vorgeschlagenen und der von der Baukommission zur Annahme empfohlenen Form, zugegangen.

— d **Aufführung von Devrients „Gustav Adolf“.** Wie hören, daß die einleitenden Schritte für die Aufführung des Devrient'schen „Gustav Adolf“ zu einem erfreulichen Ergebniß geführt haben. Die Aufführungen sollen mit 1. Mai beginnen, und das Stadttheater ist seitens der maßgebenden Behörden freundlich dazu bewilligt worden. Die nächste Leseprobe wird nun bestimmt Mittwoch, den 30. ds. Mts., Abends 8 Uhr, im „goldenen Schiffchen“ (große Ulrichstraße) gehalten werden; den Damen und Herren, welche mitwirken wollen, sei dies zur Kenntnißnahme mitgetheilt, auch sind noch einige weitere Kräfte zum Mitspiel erwünscht.

— oo **Jubiläum.** Unser Mitbürger Herr Steuerrath Alberts feiert am 1. April d. Js. sein 25jähriges Jubiläum als Steuer-Oberinspektor. In Folge dessen bereiten die zahlreichen Beamten des Kgl. Hauptsteueramts Halle a. S. eine Feier vor, die im Wesentlichen in einem Diner bestehen wird. Dem geschätzten Beamten werden aber auch aus anderen Kreisen, so Seitens der vorgesetzten Behörden, dem Eisenbahnverwaltungen, der Kaufmannschaft, Zucker- und Spiritus-Industrie u. s. w. Beweise der Achtung und Verehrung zu seinem Ehrentage zu Theil werden.

— a **Schaufrisiren.** Unter zahlreicher Betheiligung von Innungsfreunden und Interessenten hielt gestern Nachmittag die hiesige Barbier- und Friseur-Innung in der Kaiser-Wilhelmshalle ein öffentliches Schaufrisiren ab. An 2 weißgedeckten mit Toilettenspiegeln und Friseurhandwerkszeug ausgerüsteten Tafeln hatten ca. 60 Lehrlinge an eingelaufenen Personen in 3 verschiedenen Abtheilungen ihre bisher erlangten Kenntnisse in Haarschnitt und Frisiren öffentlich zu zeigen. In gegebenen Fristen waren die gestellten Aufgaben zu lösen, während dessen die Preisrichter ihres Amtes walteten. Unter den Klängen der Musik arbeiteten die kleinen Haarkünstler höchst emsig zur Erlangung der ausgesetzten Anerkennungen. Nach Beendigung der Prüfung fand durch den Obermeister Herrn Driebe unter ermahnenden Worten für weiteres Streben und gutes Betragen im Lehrverhältniß die Vertheilung der Preisanerkennung statt. Es erhielten Preise: a) in künstlichen Haararbeiten die Lehrlinge (I) Dellenbourn, Lärw, Heinrich (II) Raule, Hartge, Voigt (III) Kotte, Nohle; Im Haarschnitt: (I) Voigt, Hertel, Leißner, Wiesing, (II) Hartge, Büllger, (III) Laube, Steigert; c) Im Haarbrennen: I Knauth, II Balm, III Flor, IV Dronck, Ehrende Anmerkenung Arnold; d) Im Frisiren I Belsig, II Dickweg, III Reichert, Ehrende Anerkennung Laube. Mit dem Schaufrisiren war eine kleine nette Ausstellung verbunden mit künstlichen Haararbeiten, Perrücken, Toupets, Damenscheiteln ꝛc. im Gesammt von 30 Objekte, von Lehrlingen gefertigt, welche ein hinreichendes Zeugniß ablegten für die erfolgreiche Wirksamkeit der seit längeren Jahren mit bestem Erfolg eingerichteten Innungsfachschule. Am Abend vereinigte sich die Innung mit ihren Gehülfen zu einem solennen Ballvergnügen.

— oo **Beschäftigung Arbeitsloser.** Auf dem städtischen Bauplatze in der „Halle“ werden seit gestern eine Anzahl Arbeitsloser mit Kleinmachen von Holz beschäftigt und ihnen dadurch ein Verdienst geschaffen. Die neugeschaffene Abtheilung „Arbeitsstätte“ dankt dem hiesigen Verein für Volkswohl, welcher diese Einrichtung zu danken ist, will Arbeitslose auch noch anderweit beschäftigen und ersucht die Bürgerschaft, ihm dazu behülflich zu sein. So werden durch die vom Verein empfohlenen Arbeiter aller Arten Hand- und Hausarbeiten verrichtet und dafür ein entsprechendes Tagelohn berechnet, daß diese unverkürzt erhalten.

— w **Zu nicht geringe Aufregung** wurde gestern Abend Herr Professor L. von hier versetzt. Derselbe erwartete den Besuch seiner in Charlottenburg wohhaften hochbejahrten Mutter, als ihm plötzlich die betrübende Nachricht zugemacht wurde, daß die Dame kurz nach Verlassen des Berliner Schnellzuges auf diesigem Bahnhofe in höchst bedauerlicher Weise verunglückt sei. Die Unglückliche war in Begleitung einer jüngeren Dame hier eingetroffen und schickte sich eben an, die von dem Perron aus nach der Vorhalle führenden Treppe zu passiren, als sie plötzlich ausglitt und mehrere Stufen hinabfiel. Man fand die Dame in bewußtlosem Zustande, aus einer Kopfwunde Blut fließend, und brachte sie schleunigst nach der Königlichen Klinik. Leider ergab hier bei der ärztlichen Untersuchung, daß die Schädeldecke der Greisin an einer seitlichen Stelle zertrümmert und Knochensplitter in das Gehirn eingedrungen waren, wie auch ferner noch ein Beinbruch konstatirt wurde. Es wird sich wahrscheinlich eine Trepanation des Schädels an der fraglichen Stelle nothwendig machen. Angesichts der Schwere der Verletzung ist das Leben der Verunglückten in hohem Grade gefährdet.

— oo **Betrüger.** Der in Concurs gerathene, jetzt flüchtig gewordene Brauereibesitzer Julius Wenzel aus Wöhnitz bei Halle a. S., 32 Jahre alt, hat sich, wie sich jetzt herausstellt hat, mehrfacher Unterschlagungen schuldig gemacht und wurden nun steckbrieflich verfolgt. Der Genannte soll Gelder eingezogen haben, wo er sie bekommen konnte und hat damit das Weite gesucht.

— z **Bandendiebstahl.** In der gestrigen Sitzung hiesiger Strafkammer kam u. A. folgende Strafsache zur Verhandlung. Des Bandendiebstahls waren angeklagt: Der 18jährige Arbeiter Friedrich Wilhelm Gottlieb Klauß, der 17jährige Arbeiter Bernhard Kaufmann, der 19jährige Arbeiter Friedrich Franz Krämer, der 17jährige Arbeiter Friedrich Karl Beyer von hier bezw. Giebichenstein und der 24jährige Fuhrherr Robert Otto Ludwig Witteborn aus Giebichenstein, aus Naumburg a. S. gebürtig, nebst dessen Ehefrau Marie geborene Heinrich aus Löbejün, 21 Jahre alt. Die 4 Burschen haben im November v. J. hier mehrfach Pferdedecken meist von Bierwagen auf den Straßen entwendet, einmal auch einen Sack Mehl, ferner Stoffe und Kleidungsstücke. Einen Theil dieser Diebstähle begingen sie gemeinschaftlich, einen Theil jeder für sich. Die Diebstähle wurden theilweise in Gemeinschaft mit der Ehefrau Witteborn verübt. Die Angeklagten mit Ausnahme der Frau Witteborn sind geständig; letztere stellte ihre Kenntniß von dem verbrecherischen Treiben in Abrede. Als erwiesen erachtet wurden 4 Bandendiebstähle, sowie Hehlerei der Gebr. Klauß und des Beyer in 15

einem Falle, sowie gewerbsmäßige Hehlerei des Witterborn; die Weintrauben-Entwendung nach dieser „Mundraub“ (Uebertretung des § 370 Nr. 5 Str.-G.-B.) angesehen, dem Strafantrage gemäß erfolgte Verurtheilung des Friedrich Klaus zu 2½ Jahren Zuchthaus, des Krämer zu 2 Jahren Zuchthaus, des Witteborn zu 1½ Jahren Zuchthaus, des Bernhard Klaus zu 9 Monaten Gefängniß und des Beyer zu 1 Woche Gefängniß (für Hehlerei) nebst 4 Wochen Haft für den Mundraub. Die beiden Klaus und Kramer wurden ebenfalls zu 4 Wochen Haft verurtheilt, ihnen diese Strafe aber durch ihre seit dem 27. November erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erklärt, wie dem Beyer, dem seine ganze Strafe für abgesessen gerechnet wurde, worauf seine Entlassung erfolgte. Frau Witteborn ward freigesprochen.

— **IV. Kammermusik.** Leider muß auch heute Raummangels halber die Zurücklegung eines längeren Aufsatzes erfolgen: die Besprechung des IV. Kammermusikabends werden unsere Leser daher morgen in unserer Abendausgabe vorfinden.

## Stadttheater.

### Ein Wintermärchen.

Rufen wir uns aus Shakespeares Schauspiel: „Ein Wintermärchen“ — der letzten dramatischen Arbeit, die der große Brite geschrieben hat — die über alle Beschreibung liebliche erste Scene des 2. Aktes in das Gedächtniß zurück. Der kleine Mamillius soll seiner unglücklichen Mutter Hermione ein Märchen erzählen.

Hermione: Komm', setz dich her, erzähl' ein Märchen.

Mamillius: Lustig oder traurig?

Hermione: So lustig wie du willst.

Mamillius: Am besten paßt ein trauriges zum Winter.

Mit Feen und Kobolden weiß ich eins.

In diesen letzten Worten hat Dingelstedt in seiner trefflichen Bühnenbearbeitung folgende Worte der Hermione hinzugefügt: „Das ganze Leben ist ein Wintermärchen.“ Durch diesen — an geeigneter Stelle gemachten — Zusatz hat er ganz mit Recht den erfolgreichen Versuch gemacht, den Namen des Stückes zu erklären und zu begründen, von dem nicht wenige bedeutende Interpreten behaupten, daß er weder den Inhalt des Schauspiels richtig bezeichne noch überhaupt im Zusammenhange mit demselben stehe. Dingelstedts Erklärung ist eine sehr unsprechende. „Das ganze Leben ist ein Wintermärchen“. Es werden uns in dem Stücke die Lebensschicksale der sizilischen Königsfamilie vorgeführt; und diese sind so wunderbar, daß sie uns, wenn wir sie hören, annuthen, wie ein Märchen, das am Herdfeuer uns in die Ohren geraunt wird, wie ein Wintermärchen, von dem der kleine Königssohn in seiner altklugen Weisheit sagt: „am besten paßt ein trauriges Märchen zum Winter.“ Denn tieftraurig ist der Grundinhalt der ganzen Fabel, es ist eine lange Kette von Eifersucht und Leidenschaft, Sünde und quälender Reue, von unverschuldetem Unglück und bitter Leidensarbeit, von Sterben und Mord, — aber so recht nach Märchenart fehlen auch die prächtigsten humoristischen Intermezzos nicht, so recht nach Märchenart wird die ganze Geschichte zu einem versöhnlichen, freudigen Ende gebracht. Die Charaktere, die uns der Dichter vorführt, sind einfach und klar verständlich bis auf einen, nämlich denjenigen des Königs Leontes. Mon hat Shakespeare den Vorwurf gemacht, daß dieser König völlig verzeichnet sei. Denn der Anschlag aus dem wilden, eigensinnigen Sünder zu dem reinen Sünder sei ein viel zu plötzlicher, unmotivirter. Das kann ich nicht finden. Dadurch, daß Leontes das del. hilche Orakel um Rath fragt, geht hervor, daß er dem Spruche der Götter die höchste Bedeutung beimißt. Er erscheint daher bereits voll ängstlicher Erwartung beim öffentlichen Gericht, wo der Orakelspruch verkündigt werden soll. Freilich, als dieser dann gegen seine Meinung ausfällt, da braust er voll Zorn auf und beleidigt die Götter — aber schon jetzt ist er in seinen innersten Grundbesten erschüttert, vernichtet. Und als Augenblicks darauf die Kunde von seines Sohnes Tod eintrifft, als er erkennt, wie schnell die Voraussagungen des Orakels sich erfüllen — da geht auch seine frühere Kraft zu Ende; er bricht verzweifelnd zusammen, lant kein Wort des Widerstehens. Natürlich ist dann nur, daß er ebenso leidenschaftlich trauert und bereut, wie er vorher gewüthet hat. — Daraus, daß der Dichter uns Lebensschicksale erzählen will, ergiebt sich, daß der Stoff ein epischer ist. Seinen gewaltigen Genius aber beweist er uns, indem er diesen epischen, mithin undramatischen Stoff in meisterhafter Weise dramatisch abgerundet und gestaltet hat; denn das Wintermärchen ist ein Drama im edelsten Sinne des Wortes.

Der Aufbau des Stückes ist ein großartiger; die Schuld des Leontes, die echt menschlich ist, steigert sich bis zu der genialen Gewaltsscene vom Sprung zu Sprung; hier liegt der Gipfelpunkt des Conflikties, der von nun an allmählich gelöst wird. Und wie sichtlich ist die Moral! Wie wird der sündhafte König in der Schule des Leidens gebessert; wie muß er Jahre lang dulden für seine Frevel, ehe ihm der Götter Verzeihung zu Theil wird! — Was das Stück ferner noch besonders auszeichnet, ist die Schönheit der einzelnen Scenen; so sei besonders noch einmal erwähnt die erste Scene des 2. Aktes, ferner die gewaltige, hochdramatische Gerichtsscene — eine Scene, wie wir sie in gleicher Vollendung wohl überhaupt sonst nicht finden — die köstliche Schafscher u. s. w. Unsympathisch allein wirkt der Schluß des Stückes, und zwar dadurch, daß die edle Hermione sich dazu hergiebt, eine Zeit lang Statue zu spielen. Diese Situation ist zu unnatürlich, als daß sie auch nur im geringsten zu entschuldigen wäre. Die Königin, die 17 Jahre lang ihrem Gemahl nicht gelebt, wird sie nicht mit überströmendem Jubel den genialen Gewaltsscene vom Sprung desselben fliegen? Statt dessen spielt sie mit ihm ein fächerliches Gouketspiel. Wir hätten es dem geistreichen Dingelstedt nicht übel genommen, wenn er hier korrigirt und unser Gefühl vor Beleidigungen geschützt hätte.

Die Aufführung am vorgestrigen Abend war eine über alles Erwarten gute, auch der Regie gebührt zweigeschränktes Lob. Wir können uns daher kurz fassen. Im Herrn Schaby erfreute uns seit langer Zeit zum ersten Male wieder das frühere so gern bemerkte Feuer seines Spiels; er gab den König Leontes leidenschaftlich in seiner Eifersucht, seiner Trauer und seiner Reue, ohne je die Würde des Königs dabei zu vergessen; Frl. Brodsky suchte mit ihren nicht geringen Mitteln und ihrer bedeutenden Bühnenroutine den Anforderungen gerecht zu werden, die eine Verkörperung der Hermione, dieses Ideals reinster Weiblichkeit, an die Schauspielerin stellt, die Liebe zum Gemahl, die Liebe zu den Kindern, der Stolz auf ihre weibliche Ehre, die fromme Unterordnung unter das Walten der Gottheit — alles dies brachte sie ergreifend zur Erscheinung. Bezüglich ihrer Garderobe, zumal des weißen Mantels und der weißen Schleppe wollen wir zu ihrer Entschuldigung annehmen, daß sie nur in Folge ihrer langen Kerkerhaft so unfaubergeworden war. Frl. Bela Chapelle war in der Säuglingsscene ganz die resolute Paulina, die sie sein soll; später fiel sie zeitweilig in den schwärmerischen Ton, den wir sie schon früher so oft wiederholt getadelt haben: Herr Schirmer als Polygenes, Herr Bach als Prinz Florizel, Frl. Schneider als Perdita waren recht gut, Herr Friedau als Camillo ein wenig einförmig und verschwommen. Ein ergötzliches Bild von dem Gaukler Autolykus zeichnete uns Herr Schumacher, ebenso wie Herr Dotz und Herr Brinkmann die Narren-Rollen des alten Schäfers und seines Sohnes mit prächtiger Komik durchführten und viel Hübsches durch eigene Zuthat hinzufügten. Herr von Flotow hat zu dem Stück eine Musik geschrieben, die hinsichtlich ihres Werthes zwar an die Größe der Dichtung nicht heranreicht, immerhin aber sich dem Charakter derselben meist recht glücklich anpaßt und überall den mit den Orchesterwirkungen genau vertrauten Tonsetzer erkennen läßt.

Dr. Gebensleben.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist uns mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

✕ **Delitzsch**, 21. März. In der heutigen Kreistagssitzung wurden zunächst die neugewählten Herren Abgeordneten Amtsvorsteher Eberhardt-Wiedemar und Stadtrath Grune-Eilenburg eingeführt und sodann eine Reihe von Kreis-Kommissionen neugewählt bezw. ergänzt. Ferner wurde die Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen neu aufgestellt, da die Amtsperiode der jetzigen Amtsvorsteher, wenigstens der meisten, am 18. April abläuft. Außerdem wurde der Voranschlag der Kreis-Communal-Kasse genehmigt und auf 110 362 ℳ in Einnahme und Ausgabe festgestellt; Kreissteuern brauchen auch im Jahre 1892/93 nicht erhoben zu werden. Die Kosten der Natural-Verpflegungs-Stationen mußten höher eingestellt werden, da die Zahl der Wanderer erheblich zunimmt (1890: 8889, 1891: 11843), und die Verpflegungskassensätze in Folge der gesteigerten Lebensmittelpreise haben erhöht werden müssen; für 1891 betrugen die Verpflegungskosten für Kopf und Tag rund 38 ₰. Aus dem vorgelegten Verwaltungsbericht ist hervorzuheben, daß die Gemeinden und Gutsbezirke die Antheile aus den von der lex Huene vertheilten 100 000 ℳ zumeist zu Wegebau- und Schullasten verwendet haben; der Zuschuß ist den Gemeinden sehr unerwartet, aber auch bei den allenthalben gesteigerten Anforderungen sehr gelegen gekommen. Zur Ausführung des am 1. April 1893 in Kraft tretenden Gesetzes über die anderweitigen Armenlasten wurde beschlossen, auch künftig die Unterhaltungskosten für gänzlich mittellose Irre, Blinde, Taubstumme, Idioten und Epileptische voll auf den Kreis zu übernehmen und die Orts-Armenverbände wie seither von einem Beitrag frei zu lassen. Endlich bewilligte der Kreistag aus dem Reservefonds der Kreissparkasse 300 ℳ Jahresbeitrag für die Arbeiter-Kolonie Seyda und 35 274 ℳ Wegebauprämien für 49 Gemeinden, welche im Jahre 1891 zusammen 21 059 m Wege chausseemäßig ausgebaut bezw. gepflastert haben. Im Ganzen sind nunmehr 293 km (39 Meilen) Gemeindewege ausgebaut, wofür aus Kreismitteln 363 000 ℳ Beihilfen gezahlt sind.

ω **Magdeburg**, 21. März. (Schwurgericht.) Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode hat mit dem heutigen Tage ihren Anfang genommen. Zuerst gelangte eine Anklage gegen den Dienstknecht Teickner aus Königsborn wegen Straßenraubes zur Verhandlung. Dieser rohe Mensch hatte auf der Chaussee von Burg nach Schartau eine 61jährige Frau überfallen, zur Erde geworfen und ihr unter Bedrohung mit dem Tode eine Mark abgenöthigt. Er wurde zu der Strafe von drei Jahren gerechten Strafe von 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Ferner erschien vor den Schranken des Gerichts der Arbeiter Wilhelm Meyer zu Stemmerberg, welcher, um seine Schulden auf bequeme Weise zu tilgen, sein sehr hoch versichertes Mobiliar angezündet hatte. Dasselbe verbrannte denn auch, ebenso wie das zu dem Gute, auf dem er diente, gehörige Wohnhaus. Der gefährliche Mensch erhielt eine Strafe von 3 Jahren Zuchthaus 5 Jahren Ehrverlust.

— **Cöthen**, 21. März. Zu den diesjährigen Abiturientenexamen) am hiesigen Ludwigsgymnasium nahmen 11 Oberprimaner theil. Der mündlichen Prüfung unterzogen sich 9 Abiturienten, da einer vor der Prüfung zurücktrat, und ein anderer auf Grund seiner schriftlichen Leistungen von der mündlichen Prüfung dispensirt wurde. Sämmtliche 9 Examinanden bestanden die Prüfung und erhielten das Zeugniß der akademischen Reife.

NB. **Schulpforta**, 21. März. (Die Abiturientenprüfung) an unserer Kgl. Landesschule, welcher der Provinzialschulrath Dr. Trosien beiwohnte, ist am vergangenen Sonnabend beendet worden. Von neunzehn Abiturern wurden drei von der mündlichen Prüfung befreit, alle übrigen bestanden dieselbe.

⁂ **Auerbach**, 21. März. (Ein überaus roher Diebstahl ist hier von einem, leider bisher noch unentdeckt gebliebenen, gemeinen Menschen verübt worden. Derselbe hat nämlich einem hiesigen ehrwürdigen Greise sein ganzes Baarvermögen im Betrage von 1374 ℳ, welches er in einem Kästchen im Kleiderschranke seiner Wohnung aufbewahrt hatte, entwendet. Diese Summe diente dem Manne zu seinem Lebensunterhalte und ist derselbe um so mehr zu bedauern, als er sich diesen Betrag während eines langen, entsagungsreichen Lebens von seiner Hände Arbeit aufgehpart hatte.

‡ **Halberstadt**, 21. März. (Einkommensteuer.) Nach vorläufiger Feststellung beträgt die für den Landkreis Halberstadt veranlagte Einkommensteuer für 1892/93 151 412 ℳ. Hiervon entfallen auf das Einkommen von über 3000 ℳ: 110 585 ℳ, unter 3000: 40 827 ℳ. Das Erhebungssoll der Staatssteuer für 1891/92 betrug an Einkommensteuer 82 527 ℳ, an Klassensteuer 37 440 ℳ, zusammen 119 967 ℳ. Es kommen im Steuerjahr 1892/93 sonach an Staatssteuer mehr zur Erhebung 31 445 ℳ.

‡ **Nordhausen**, 21. März. (Personalien.) Heute früh ist einer der angesehensten Bürger unserer Stadt, der Kgl. Kommerzienrath H. Bach, im hohen Alter gestorben. Der Verblichene, dessen Bankhaus sich weithin eines guten Rufes erfreut, ist lange Jahre hindurch Vorsitzender der hiesigen Handelskammer gewesen. Seinen wohlthätigkeitssinn bezeugte ebenso wie sein Gelegenheit seines 70. Geburtstages, wo er der Stadt Nordhausen ein reiches Legat überwies, dessen Zinsen alljährlich an die Armen unserer Stadt zur Vertheilung gelangen. Das Andenken des Todten sei gesegnet! — Unser allverehrter Superintendent Rosenthal hat sich auf Bitten der Gemeinde und den Wunsch des Konsistoriums entschlossen, die bereits von seiner Seite erfolgte Zusage zu der Annahme der ihm angebotenen Stelle als Pfarrer zu Allerstedt wieder zurückzuziehen und in seinem hiesigen Amte auch fernerhin zu verbleiben.

ϑ **Nordhausen**, 21. März. (Städtisches.) Die Steuereinschätzung in unserer Stadt hat das Vorhandensein von 15 Millionären ergeben, weiter, daß das höchste Einkommen 160 000 ℳ beträgt. Da sich ein Steuernachlaß von etwa 28 000 ℳ herausgestellt hat, so wird sich eine Herabsetzung der Kommunalsteuern von 200 auf 175 Prozent voraussichtlich lassen. — Der Kämmereikassenetat für 1892/93 schließt mit 634 000 ℳ (der vorjährige mit 612 000 ℳ) ab. Die Kommunalsteuer ist mit 347 700 ℳ (mehr gegen das Vorjahr 6500 ℳ) eingesetzt. Aus dem Etatsjahre 1890/91 ist ein Ueberschuß von 46 900 ℳ vorhanden. — Der hiesige Magistrat hat im letzten Herbste zu Armenzwecken 1500 Centner Kartoffeln angekauft, von denen ein Bruchtheil kauf geworden ist. Er will 500 Centner (1850 ℳ) auf den Armenetat des nächsten Etatsjahres verrechnen. Die Stadtverordneten erklärten in ihrer heutigen Sitzung, diese Mahregel nicht gut heißen zu können und nahmen folgende Resolution an: „Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, den Magistrat aufzufordern, in Zukunft bei Ausgaben, ganz gleich, welcher Art diese sind, so weit solche nicht bereits etatsmäßig bewilligt sind, die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung vorher einzuholen und nicht erst nachdem die Ausgaben bereits stattgefunden haben, andernfalls würde sich die Stadtverordnetenversammlung genöthigt sehen, den Magistrat regrehpflichtig zu machen“.

Σ **Leipzig**, 21. März. (Die Reifeprüfung) im königlichen Gymnasium fand am 16., 17. und 19. März statt unter Vorsitz des Rektors Professor Dr. Richter, der zum königl. Prüfungskommissar ernannt war. Sämmtliche 37 Oberprimaner erhielten das Reifezeugniß.

⚔ **Weimar**, 21. März. (Eisenbahn-Unfall.) Die Weimar-Nastenberger Eisenbahn wurde gestern gegen Mittag von einem Unfall betroffen, indem der von Großrudestedt her fällige Zug kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Markvippach entgleiste. Dabei fiel die Locomotive des Zuges über die dicht vor dem Bahnhof befindliche Bachbrücke in den Bach. Den Passagieren des Zuges widerfuhr außer der Fahrtunterbrechung irgend welches Leid nicht. Sie merkten von dem Vorfall kaum mehr als einen nicht übermäßigen Stoß. Von den Lokomotivbeamten, welche auf ihrem Posten verharrten, wurde der Führer Beißflog an der Brust gequetscht, so daß er sich mit Geschirr in seine Wohnung nach Buttelstedt begeben mußte; der Heizer Langheinrich kam mit dem Schreck davon. Ueber die Veranlassung zu dem Unfall liegt Gewißheit noch nicht vor: die bezüglichen Untersuchungen sind im vollen Gange.

— **Braunschweig**, 21. März. (Gebenstheses.) Die Sozialdemokraten Braunschweigs, die in früheren Jahren am 18. März an hoch erreichbaren Punkten als Bäumen, Thürmen ꝛc. rothe Fahnen aufzuhängen pflegten, haben sich diesmal jene geistreichen Scherze geschenkt, dafür aber Abends im Wilhelmsgarten einen Kommers veranstaltet. Der „Br. Volksfr.“ gedenkt des 18. März durch einen Leitartikel, in welchem die „Helden der Pariser Kommune vom 18. März 1871“ als Opfer der „Ver aller Ordnungsbanditen“ und als Geistesgenossen der Sokrates, Spinoza, Lola, Jesus, der Waldenser, Albigenser ꝛc. verherrlicht werden. — Justizrath Horst hier, eine allgemein geachtete und beliebte Persönlichkeit, ist, der „Mgd. Ztg.“ zufolge, plötzlich aus dem Leben geschieden. Er wurde heute Morgen in einem Wiederholungswagen vor dem Hofthor vom Herzschlage betroffen und verstarb schon auf dem Transporte nach seiner Wohnung. — Die Sektion für Gartenbau beabsichtigt in weiteren Kreisen der Bevölkerung den Sinn für Blumenzucht zu pflegen und auch in diesem Jahre wieder an 150 hiesige Einwohner je drei Pflanzen Fuchsie, Pelargonie und Aralia Sieboldi) zum Zwecke der Kultur durch den Besitzer und der ev. späteren Prämirung durch die Sektion unentgeltlich zu vertheilen. Der Termin des Tages von 5. bis 7. November bedeutet die Sektion in der Cyklenhalle eine große Chrysanthemum-Ausstellung abzuhalten.

— **Braunschweig**, 20. März. (Alle Jagdbesitzer) — so schreibt das „Halb. Int.“ — wird es interessiren, zu erfahren, daß der berüchtigte Wilddieb des Harzes, der Handarbeiter Hartmann aus Benneckenstein, ein wegen Wilddieberei allein schon elf Mal vorbestrafter Mensch, von der zweiten Strafkammer des Landgerichts jetzt wegen Wilderei zu vier Jahren Gefängniß, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt wurde. Im vorigen Jahre und im Januar d. J. hat H. das Wildern namentlich im Trautensteiner Revière gewerbsmäßig ausgeführt. Am 23. Januar d. J. gelang es dem Förster Renneberg aus Trautenstein, den gefährlichen Menschen auf frischer That zu ertappen. Als Belohnung für seine wackere That wurde dem Förster Renneberg auf Veranlassung der Verbandlung des Landesvereins Braunschweig des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins eine prachtvolle doppelläufige Zentralfeuer-Büchsflinte im Vorsaale des Gerichtsgebäudes überreicht.

\+ **Greiz**, 21. März. (Geburtstag. — Weihe.) Zu Ehren des 14. Geburtstages unseres Erbprinzen trug die Stadt gestern reichen Flaggenschmuck. — Aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Ehejubiläums des Fürsten Heinrich XXII hat der Fabrikant Koch hier der Gotteskeckriche ein Harmonium zum Geschenk gemacht, welches gestern die Weihe erhielt.

* **Kleine Notizen.** In Quellendorf (Anhalt) ist ein Steinadler von 10 Pfd. Schwere und einer Flügelweite von 2½ Metern geschossen worden. — Der Kreisausschuß-Sekretär Sempke zu Mansfeld ist zum Bürgermeister der Stadt Ermsleben gewählt worden. — Dem im Kreise Oschersleben belegenen großen Dorfe Dingelstedt ist nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten die zusätzliche Bezeichnung „am Huy“ beigelegt worden. — Der Gemeindrath von Apolda geht mit dem Plane um, einen Saatenmarkt ins Leben zu rufen, der erstmalig am 30 oder 31. März abgehalten werden soll. — In Bitterfeld wurde beim Abbruch des alten Todtengräberhauses ein Topf mit 300 Silbermünzen aus den Jahren 1530 bis 1630 gefunden, die dort wohl z. Zt. des dreißigjährigen Krieges vergraben worden sind. — In Calbe a. S. feierte der Tuchmacher Friedrich Schneider die funfzigste Wiederkehr des Jahrestages, an welchem er dereinst in die Tuchfabrik von Ed. Grobe daselbst eingetreten war. Dies ganze halbe Jahrhundert hindurch ist er treu und unverdrossen seinem Amte in dieser Fabrik nachgekommen. Es wurden ihm mehrere werthvolle Geschenke, von Sr. Majestät das Allgemeine Ehrenzeichen zu theil.

— **Probst** hielt eine launige Rede in der Sitzung des Vorstandes des Vereins, welcher sich zu einem Dorfe nahe bei Eisleben befindet und dessen Mitglieder bei den Versammlungen meist durch die Abwesenheit zu glänzen pflegen, versuchte. Um nämlich endlich einmal eine zahlreiche Sitzung zu bewirken, ließ er bei den Mitgliedern ein Zirkular herumgehen folgenden Inhalts: „Morgen General-Versammlung. Tagesordnung: Theilung des Vereinsvermögens. Freundlichst ladet ein der Vorstand.“ Und siehe da: am folgenden Abend ist Mann für Mann zur Stelle, nicht ein einziger fehlt. Erst allgemeine Verwunderung — dann allgemeine Heiterkeit, als der Vorsitzende erklärt, er habe sich nur einen Scherz erlaubt; er habe kein anderes Mittel gewußt, um die Herren einmal sämmtlich zusammen zu bringen. Der Rest war allgemeine Heiterkeit und ein sehr animirter Verlauf der Versammlung, ohne daß getheilt wurde.

† **Abgelehnte Erbschaft.** Der Kaufmann und spätere Rentier Michel in Naumburg, welcher sich kürzlich nach dem Zusammenbruche des Naumburger Bankvereins, dessen Aufsichtsrath er angehörte, erschoß, hatte die Stadt Naumburg zur Erbin seines Vermögens eingesetzt. Der Magistrat hatte das Erbe angenommen, die Stadtverordneten-Versammlung beschloß indeß, dasselbe abzulehnen, da es nicht angezeigt erscheine, das Vermächtniß eines Mannes anzunehmen, durch dessen Mitschuld viele Leute große Verluste erlitten. Auch war die Erwägung maßgebend, daß Michel's Nachlaß event. im Wege der Regreßklage in Anspruch genommen werden kann, ferner sind event. an der Gewerkschaft Kyffhäuser, deren Kuxe im Werthe von ca. 3 Millionen Mark der Bankverein übernehmen mußte, bedeutende Nachschüsse zu leisten und endlich erschienen die übrigen Verbindungen des Erbe zu erheblich zu belasten: dasselbe besteht aus einem Weinberge, einem Hause im Werthe von 100 000 ℳ und 15 000 ℳ Actien.

### Industrie, Handel, Finanzen.

— **Spar-Vorschuß-Bank zu Halle a. S.** Die gestern Nachmittag in Hotel „Stadt Hamburg“ abgehaltene Generalversammlung der Spar-Vorschuß-Bank zu Halle leitete, genehmigte 7 % Dividende und ertheilte einstimmig Decharge. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrathes Herr Kaufmann Giesecke wurde wieder- und an Stelle des bekanntlich in die Direktion eingetretenen Herrn Pfahl Herr Kaufmann Alexander Blau neugewählt. Anwesend waren 59 Aktionäre, die 181 Stimmen vertreten.

— **Die Wiedereröffnung des Kaiserbazars** in Berlin, unter der Firma „Person u. Co. Kommandit-Gesellschaft auf Actien“, erfolgt Montag, den 28. März. Zunächst findet ein Ausverkauf der alten Bestände des Kaiserbazar statt, welche durch den Zukauf des Waarenlagers der Firma Hugo Liffauer eine Vergrößerung erfahren haben. Die Eintragung der neuen Kommandit-Gesellschaft in das Handelsregister steht unmittelbar bevor.

— **Bergbaugesellschaft Alte.** Nach dem Bericht des Vorstandes für 1891 förderte die Grube 3 858 354 Hektoliter Kohlen (— 150 261 Hektoliter). Von denselben wurden verkauft 1 037 783 Hektoliter, während der Rest von 2 820 571 Hektolitern in den eigenen Betrieben verarbeitet wurde. In der Brikettfabrik wurden fabricirt und schlank abgesetzt 5440 Lowries. Die Ziegelei fabricirte 7 442 130 rohe und 7 281 020 gebrannte Steine. Der gesammte Verdienst stellt sich auf 451 747 ℳ, davon gehen ab für Unkosten, Zinsen ꝛc. 144 423 ℳ, für Abschreibungen 117 251 ℳ, für den Reservefonds 9503 ℳ. Als Dividende sollen 7 % vertheilt werden.

— **Vierprocentige Obligationen der Gotthardbahn.** Wie bereits angemeldet, bringt die Gruppe, welche seiner Zeit die Umwandlungsanleihe der Gotthardbahn übernommen hat, einen weiteren Theilbetrag von 1¼ Millionen Francs in 4proc. Obligationen zur Zeichnung. Dieselbe findet am 25. d. Mts. nur an schweizerischen Plätzen zu 102 % statt. Gleichzeitig wird den Besitzern von 5proc. Obligationen der Monte Cenere-Linie das Umtauschrecht auf Titel der neuen Anleihe bis Ende d. Mts. freigestellt. Beim Umtausch werden 4proc. Obligationen mit 102 % berechnet und dagegen die 5proc. Obligationen zu 105 % abgenommen. Da die Kündigung der Monte Cenere-Obligationen höchstens zum 1. April 1895 stattfindet ist, so handelt es sich, wie die „Fr. Ztg.“ hervorhebt, um einen freiwilligen Umtausch. Ende 1890 waren von den Monte Cenere-Obligationen noch 3,92 Millionen im Umlauf.

— **Der Finanzminister von Portugal** unterzeichnete heute den Entwurf eines Uebereinkommens, welches die Delegirten der auswärtigen Inhaber portugiesischer Staatstitres den heutigen Comitees zu unterbreiten haben werden. In dem Entwurf wird insbesondere eine Herabsetzung der Zinsen der auswärtigen Schuld auf 50 %, welche in Gold zahlbar sind, festgesetzt. Die Amortisation der amortisirbaren Schuld soll aufrecht erhalten bleiben, ebenso der Kapitalsbetrag der Schuld, sowie eine Einlethe von 100 Millionen zum Zweck der Konsolidirung der schwebenden Schuld und zur Sicherstellung der Verzinsung der auswärtigen Schuld während zweier Jahre. Die Zollzuschläge sollen für den Dienst der neuen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189203222-10/fragment/page=0003

Anleihe und der auswärtigen Schuld verwendet werden. Die neue Anleihe im Betrage von 100 Millionen sollen in 15½ Jahren amortisirt werden.

## Fremdenliste.

**Hotel zur Stadt Hamburg.** Oberst Frh. von Seckendorff nebst Gemahlin a. Weingarten. Amtmann Gruner nebst Gemahlin a. Oelschau. Major Mertens a. Stuttgart. Bergrath Erdmann a. Bitten a. Rh. Rentier Erdmann a. Altstedt i. Th. Chemiker: Böttger und Görich a. Biendorf. Hauptmann Holzberg a. Neisse. Vorwerksfabrik Gruenewald a. Halle a. S. Fabrikant Törcken a. Viersen. Oberst Steppuhn a. Berlin. Kaufleute: Flöricke a. Bordeaux. Trier a. Aschaffenburg. Schmelzer a. Braunschweig. Lampe und Ellerbrock a. Hamburg. Klein a. Bremen. Fischer a. Reutlingen. Bernhard und Levy a. Berlin. Vom Hofe a. Bremerhaven. Griesbach a. Frankfurt a. M. Pauly a. Aldegund. Berg a. Chemnitz. Wetter a. Paris. Schmidt a. Köln a. Rh.

**Hotel zum Kronprinz.** Direktor Friedrich a. Neuweid. Fabrikbesitzer Gottschalk a. Essingen. Frl. Wöpke a. Dessau. Kaufleute: Birnstiel a. Coburg. Niemann, Mahler und Schröder a. Berlin. Brody a. Offenbach. Buschmann a. Leipzig. Herzfelder a. München. Corde a. Hamburg. Hattendorf a. Hannover. Ph. Gourdin a. Paris. Wallach a. Berlin. Glück a. Mainz a. Rh. Hesse a. Magdeburg. Sander a. Potsdam. Frl. Meißner a. Köln a. Rh. Schmitz a. Coblenz. Wagner z. Groß a. Stuttgart. Beckert a. Freiburg. Schuster a. Hof. Müller a. Culmbach.

## Berliner Börse vom 22. März 1892.

**Aufangscourse 12 Uhr 30 Minuten**

mitgetheilt von **L. Schönlight**, Bankgeschäft Halle a/S.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Credit | 163,75 | Diez-Bodenbach | 238,— |
| Franzosen | 122,00 | Buschtiehrader | 192,— |
| Lombarden | 40,25 | Elbethal | 102,30 |
| Disconto-Commandit | 178,40 | Gotthardtbahn | 136,60 |
| Handels-Gesellschaft | 128,50 | Ital. Mittelmeer | 89,70 |
| Dresdner Bank | 130,80 | Warschau Wien | 214,75 |
| Darmstädter Bank | 124,— | 5% Italiener | 87,30 |
| Nationalbank f. D. | 110,— | 4% Ungarn | 92 ⅛ |
| Dortmunder Union | 62,80 | 4% Egypter | 96,75 |
| Laurahütte | 101,10 | Russ. Noten | 205,— |
| Bochumer Guß | 109,— | Hibernia | 125,90 |
| Mainzer Eisenb. | 112,60 | Gelsenkirchen | 137,90 |
| Marienburg-Mlawka | 56,60 | Harpener | 135,75 |
| Oppeln-Tarnowitzer | 70,60 | Dannenbaum | —,— |
| Lübeck-Büchener | 143,40 | Dynamit-Trust | 135,— |
| | | Nordd. Lloyd | —,— |

Tendenz: still.

## Kursbericht.

**(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)**
Berlin, 22. März. 1892 2 Uhr — Min.

**Fonds-Börse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| *4% Reichsanleihe | 106,75 | *Laurahütte | 101,50 |
| *3½% do | 99,— | *Dortm. Union St.-Pr. | 53,40 |
| *3% do | 84,75 | *Gotthardbahn | 136,80 |
| *4% Consols | 106,50 | Oestr. Cred.-Actien | 170⅛ |
| *3½% do | 99,10 | Franzosen | 122,25 |
| *3% do | 84,80 | Lombarden | 40,25 |
| *Neue Reichsanleihe und Consols | 84,70 | *Riedeck Montanwerke | 177,40 |
| *3½% Landsch. Ctr.-Pfd. | 96,10 | *Cröllw. Papierfabrik | 94,75 |
| *3% do | 84,— | *Harpener Kohlen | 136,70 |
| *Disc.-Comm. | 178,75 | *Russ. Süd-Weil | 74,10 |
| *Darmstädter Bank | 124,10 | 4% Oestr. Goldrente | 94,60 |
| *Deutsche Bank | 154,— | 4% Ung. do. | 92,20 |
| *Berl. Handelsgesellsch. | 128,50 | Ital. Renten | 87⅛ |
| *Dresdner Bank | 130,80 | *80. Russ. | 92,25 |
| *Bochumer Gußstahl | 109,— | Russ. do. | 171,75 |
| | | Oestr. Noten | 204,80 |

Tendenz: —

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

**Getreide-Börse.**

Weizen: loco 190,—, April-Mai 188,50, Mai-Juni 190,75, Juni-Juli 192,75 befestigt.
Roggen: loco 198,—, April-Mai 200,—, Mai-Juni 198,25 Juni-Juli 194,—, befestigt.
Hafer: loco 148,50 April-Mai 149,—, Mai-Juni 50,50, befestigt.
Rüböl: April-Mai 51,60, Sept.-Oct. 52,— matt.
Spiritus (70er Waare) loco 41,90 März 41,80, April-Mai 42,10, Juni-Juli 43,60, August-September 41,50, Tdz. fest.
40er Waare) loco 61,50, Petroleum loco: 23,50.

**Foudsbörse.** Unter dem Einfluß der etwas besser lautenden Nachrichten vom Pariser Platz eröffnete auch unsere Börse in etwas festerer Haltung, zumal auf dem Bankenmarkte. Von Seiten der kleinen Spekulation begann sich bald ein gewisses Deckungsbedürfniß geltend zu machen, das dem Kurse zur Stütze diente. Italiener und Türken lagen heute auf Käufe der Arbitrage wesentlich besser. Auch für Oesterreichische Bahnen trat hauptsächlich Wien als Nehmer auf. Speziell in böhmischen Westbahnaktien, einem Papier, das seit längerer Zeit hier nicht gehandelt wurde, machte sich heute lebhaftes Interesse geltend, wodurch die Notiz eine nennenswerthe Aufbesserung erfuhr. Auch der Montanmarkt konnte von der allgemein besseren Stimmung profitiren. Im Ganzen hielt sich jedoch das Geschäft in sehr mäßigen Grenzen und nahm gegen den Schluß hin einen entschieden ruhigen Verlauf. Privatdiskont 1¼ %.

**Getreidebörse.** Die Getreidebörse eröffnete in sehr schwacher Haltung. Preise für Weizen und Roggen setzten 4 ℳ niedriger ein. Grund für diese Abschwächung gab das wärmere Wetter bei Südwestwind und der gestrige Rückgang der Weizenpreise in New-York um ½ Cent bei gleichzeitig erheblicher Zunahme der sichtbaren Versorgungen. Bald zeigte sich hier indeß ein stärkerer Deckungsbedarf, namentlich der Frühjahr, sodaß der größere Theil des Verlustes wieder eingebracht wurde. Hafer gab bei stillem Geschäft um 1 ℳ nach. Roggenmehl still und billiger. Rüböl schwach und mehr Realisationen. Spiritus fest. Lokozufuhr wurde zu unveränderten Preisen gekündigt und es blieb Frage nach Waare; auf Termine scheint die Realisation beendet zu sein. Es trat stärkere Deckungsfrage auf, welche da Angeber knapp waren, um 40—50 ℳ höhere Preise bewilligen mußten.

## Neueste Nachrichten und Depeschen.

**(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)**

**London**, 22. März. Im Durham-Distrikt arbeiten nur 24 Hochöfen. Alle übrigen sind gelöscht. In Nord-England ruht die Arbeit in 59 Oefen.

**London**, 22. März. In den Kohlendistrikten von Wigan (Manchester) und Lancashire ist die Arbeit wieder vollständig aufgenommen worden. Die Kohlenpreise halten sich unverändert, die Nachfrage bleibt schwach.

**Budapest**, 22. März. In einem Dorfe des Trentsiner Comitats versuchten es nothleidende Bauern, welche bei der Vertheilung von Lebensmitteln nicht berücksichtigt worden waren, die ganze Familie des Richters zu verbrennen. Den herbeigeeilten Leuten gelang es nur mit schwerer Mühe, die Bedrohten aus dem brennenden Hause zu retten.

**Christiania**, 21. März. Der Gesundheitszustand der Königin hat sich verschlimmert; während der letzten Tage hat sie das Bett nicht verlassen können. Die Abreise des Königs und des Kronprinzen nach Stockholm, die gestern erfolgen sollte, ist vorläufig verschoben. — Der vor einigen Tagen von hier nach Hangö abgegangene Postdampfer „Expreß" ist nach Sandhamn zurückgekehrt, da kolossale Eismassen die Fahrt durch die Ostsee unmöglich machten. Der Postdampfer „Polhem" ist mit dem ihn umschließenden Packeis fortgetrieben.

**Bardö**, 21. März. Der Walfischfänger-Dampfer „Tanahorn", zu Grönß Etablissement in Smelror gehörig, ist seit einiger Zeit verschollen; man befürchtet, daß derselbe in einem schweren Sturm außerhalb des Sylte-Fjord Havarie gelitten habe und gesunken sei. An Bord befanden sich 20 bis 30 Personen.

**New-York**, 21. März. Das meteorologische Institut signalisirt Sturm. Derselbe dürfte Dienstag oder Donnerstag Großbritannien erreichen.

**(Hirsch's Telegr. Büreau.)**

**Lüttich**, 22. März. Die Untersuchung bezüglich des letzten Attentats hat ergeben, daß die angebliche Dynamitbombe blind geladen war; das Attentat stellt sich somit lediglich als eine Farce dar.

**Triest**, 22. März. Der größte Theil der hiesigen Maurer hat die Arbeit eingestellt. Die Streikenden verlangen Lohnreduction und Herabsetzung der Arbeitszeit.

**Paris**, 22. März. Die Königin Victoria von England ist gestern Abend 9 Uhr in Hyères eingetroffen und vom Präfecten und Bürgermeister empfangen worden. Die Königin kam incognito an.

**(Nach Schluß der Redaktion.)**

**Berlin**, 22. März. Voraussichtlich wird die Ministerkrisis demnächst ihre Lösung dadurch finden, daß Caprivi Reichskanzler und Preußischer Minister des Auswärtigen bleibt, aber als Preußischer Ministerpräsident zurücktritt, Zedlitz dagegen sein Amt als Kultusminister niederlegt.

**Leipzig**, 22. März. (Privattelegr. der Hall. Ztg.) Im Prozeß Schweizer-Prager ist die Revision als unbegründet verworfen worden.

## Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch, 23. März:
Wolkig, veränderlich, normale Temperatur, Niederschläge, windig.

## Kirchliche Anzeigen.

**Zu St. Ulrich:** Mittwoch den 23. März Abends 6 Uhr Passionspredigt, Prof. D. Haupt.
Donnerstag d. 24. März Nachm. 3 Uhr Prüfung der Confirmanden, Hilfspred. Faßmer.


**Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.35**
bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Dispositi.) versf. roben- u. stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. [6634

Durch Verschleimung hervorgerufene **Athemnoth** wird durch Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen wirksamst gehoben. Die Schleimlösung tritt kurz nach dem Gebrauche ein, der Auswurf erfolgt reichlich und ohne Beschwerden. Fay's Pastillen sind in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen à 85 Pfg. zu haben.

**Bei rheumatischen Schmerzen** aller Art wird Dr. Alberts Siphonin-Pflaster, erhältlich à ℳ 1,— in **Halle a/S., Adlerapotheke, Hirschapotheke**, mit größtem Erfolg angewandt.


## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Friedrich Otto** zu **Untermaschwitz** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. [7967

Weißen, den 21. März 1892.
**Der Amtsvorsteher.**

### Bekanntmachung.

Unter den Rindviehbeständen der Oeconomen **A. Nörlicke, W. Sachse** und **C. Naumann** zu **Unterpeißen** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Neubeesen, den 21. März 1892.
**Der Amts-Vorsteher.** [7968

### Tagesordnung

**für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**

Freitag, den 25. März cr., Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung:

1. Nachbewilligung für Warnungstafeln rc. 2. Nachbewilligung für Straßenkehren. 3 Nachbewilligung zu Beiträgen für Krankenversicherung. 4. Beschaffung einer Kühlanlage und zweier Dampfkessel für den Schlacht- u. Viehhof. 5. Verzichtleistung auf Uebernahme der Zuchthausstraße zwischen Delitzscherstraße und dem Central-Güterbahnhof. 6. Bewilligung und Nachbewilligung für den Rathskellerbau. 7. Nachbewilligung für den Schlacht- und Viehhof. 8. Bescheid des Magistrats wegen der auf Aufhebung der Grund- und Miethssteuer gerichteten Anträge. 9. Petition: Neuherstellung der Schifferbrücke betr. 10. Nachbewilligung zum Etat der Elementarschulen. 11. Vermiethung einer Wohnung im Hause Bücherstraße 3. 12. Annahme einer Schenkung. 13. Petition Linke, Miethserlaß betr.

Geschlossene Sitzung:

14. Anstellung eines Polizeisergeanten. 15. Anstellung zweier Beamten der Feuerwehr. 16. Genehmigung zur Anstellung einer Klage. 17. Wahl eines Armenvorstehers für den 13. Bezirk. 18. Desgleichen für den 10. Bezirk. 19. Desgleichen für den 23. Bezirk.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**
**Gneist.**

## Familien-Nachricht.

### Danksagung.

Gestatten Sie, Ihnen für die Zeichen aufrichtiger Treue und für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Tode unserer theuren Mutter und Großmutter, **Dorothea Bothe** geb. **Bräutigam**, auf diesem Wege zu danken und nehmen Sie die Versicherung an, daß dieselben unseren tiefbekümmerten Herzen wohlgethan haben. [7978

Wien und Domnitz, den 21. März 1892.
**Otto Bothe** und Frau **Fr. Gneist** und Frau
geb. **Braun.** geb. **Bothe**, nebst Kindern.


Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Redakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Handelstheiles. Dr. Walther Gerlach für Locales, Provinzielles, Theater und Musik. Derselbe i. V. für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony 1½10—1 u. Redakteur Dr. Gerlach 10—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme, Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.



**Kemmerichs Fleisch-Extract,**
**Fleisch-Pepton, cond. Bouillon** sind anerkannt vorzüglichste Präparate ihrer Art. —
**Dieselben sind** mit vielen gold. Medaillen, u. Ehrendiplomen **zuletzt im Febr. 1892, auf der Ausstell. des „Rothen Kreuzes etc." in Leipzig mit dem Ehrenpreis** der Stadt Leipzig „Goldene Medaille" ausgezeichnet **und haben einen Weltruf.** In allen Packungen stets vorräthig bei [7957
**Gebr. Zorn**, Halle a. S.

**Haus-Verkauf.**
Wegen Ableben des Herrn **Cantor Pauly** ist dessen Haus Ratswerder 8 hierselbst, (passend zum Pensionat) frei will, d. d. Erben z. verk. Zu exfr. v. 10 U. Vorm. -3 U. Nachm. **Ratswerd. 8!**

**Pension in Bad Sachsa**
a. Südharz, Bahnh. Tett nborn-Sachsa, **für Töchter** zur Erholung u. Fortbildung i. Haushalt, gesell. Formen rc. Liebevolle Pflege, g. Kost, anreg. Verkehr. Beste Empf.
**Sanitätsrath Dr. Starck.**

Schwere deutsche **Drehrollen** verkauft **Prätorius.** Wormlitzerstr. 37.

**A. u. E. Duvinage,**
Hoff. Jhr. Hofl. d. Fr. Herz. v. Anh.
**Gr. Steinstraße 59, 1 Treppe**
empfehlen neueste elegante u. auch einfache Frühjahrshüte. [7980

**Kleinere Möbeifuhren** w. h. angenommen gr. Klausstr. 7, i. Bäckerl.

**Pension** f. Ju- u. Ausländerin., best. Ref. **B. Vogel**, Magdeburgerstr. 37, Halle a. S.


## Jagdverpachtung.

Die der Gemeinde Weißen bei Halle Bahnstation gehörige Jagd, ca. 1400 Morgen groß, soll auf sechs Jahre vom 15. August 1892 ab [7965
**Sonnabend, den 2. April, Nachm. 3 Uhr**
im Gutsschen Gasthause daselbst verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

**Eisenbahn-Direktionsbezirk Erfurt.**

## Verdingung.

Die Lieferung und Verlegung von 1663 qm doppelter Asphalt-Filzplatten zur Abdeckung der Gewölbe von drei Soolesiederbrücken zwischen Weißenfels und Naumburg soll vergeben werden.

Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Verwerbung um Arbeiten und Lieferungen v. vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Die Verdingungsunterlagen können von unt. techn. Büreau gegen portofreie Einsendung von 30 ₰ bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin

Montag, den 4. April cr. Vormittags 12 Uhr portofrei an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 8 Wochen.

**Erfurt**, den 15. März 1892.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.**

**Zwei Stück gebrauchte eiserne Wendeltreppen,**
2 Mtr. Durchm., 4,60 Mtr. Etagenhöhe, und **20 Mtr. Eisengitter**
werden zu kaufen **gesucht.**
Anerbietungen sub O. R. 1554 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.**, **Halle a. S.** erbeten. [7985

## Haus-Verkauf.

**Das hier am Steinweg No. 2 belegene, früher Hellfeld'sche Grundstück habe ich im Auftrage der Eigenthümerin öffentlich zu versteigern. Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf**
**Dienstag, den 29. März 1892, Nachmittags 4 Uhr**
**in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, dieselben können aber auch schon vorher bei mir eingesehen werden.** [7992
**Voigt, Rechtsanwalt, Brüderstr. 13.**

## Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 50 heute zufolge Verfügung vom 11. d. Mts. bei der Firma **Molkerei Querfurt Lücke & Co.** Folgendes eingetragen:

In die Gesellschaft ist eingetreten der Gutspächter **Otto Schreiber** in **Döglitz.**

**Querfurt**, den 12. März 1892.
**Königliches Amtsgericht.**

**Malta-Kartoffeln, Speise-Kartoffeln, Saat-Kartoffeln,**
**Magnum bonum, Schnitt-, Früh- und Spät-, blaue und Zwiebel-Kartoffeln**, extra zur **Saat** verlesen, hat in größeren und kleineren Posten abzugeben [7986
**Franz Ecke,**
**Friedrichsplatz No. 3.**
**Jeden Mittwoch und Sonnabend**
**Schlachtefest.**

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute zufolge Verfügung von heute eingetragen:

1. Bei No. 103: Die Löschung der Firma **G. Glaß** in Querfurt. Inhab. Oekonom **Gustav Hermann Glaß** in Querfurt.
2. Bei No. 239: Die Löschung der Firma **A. Stops** in Niederschmon. Inhaber Fährlenbesitzer **August Stops** in Niederschmon. [7972

**Querfurt**, den 18. März 1892.
**Königl. Amtsgericht II.**

Gutes **Arbeits-Pferd**, im 9. Jahre, brauner Wallach, preiswerth zu verkaufen. Besichtigung Vormittags. [7951
**Steinweg 3.**

Eine **Wassermühle** mit 2 flotten Bäckereien, großem Obst- und Gemüsegarten ist Verhältnißhalber sofort zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Ztg. unter **Z. 7969.** [7969

## 2000 Mark ca.

zur 2. Stelle auf hies. Grundst. in sehr guter Wohnlage per sofort gesucht. Off. mit Zinsangabe erbittet nach **Krukenbergstraße 3, part.** [7726


**Ritterguts-Verpachtung.**
Das im Kreise Jerichow II, Provinz Sachsen, 3 Kilom. von der Kreisstadt und Eisenbahnstation Genthin gelegene Rittergut Bretzin soll von Johanni 1892 auf 12 Jahre verpachtet werden. Ausschließlich der nicht mitzuverpachtenden Forst und der im Gemeindebezirk liegenden Grundstücke enthält das Pachtareal: [7815
210 ha Aecker, 42 ha Wiesen, 35 ha Weiden, 1½ ha Garten. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein Vermögen von 50000 Mk. nachzuweisen. Auf Wunsch kann auch eine gut gelegene Ziegelei mit verpachtet werden.
Pachtlustige wollen ihre Gebote schriftlich bis zum 15. April ds. Js. an die Rittergutsverwaltung zu Bretzin bei Genthin einreichen, woselbst auch die Pachtbedingungen zu erfahren sind. Besichtigung ist nach vorheriger Anmeldung jederzeit gestattet.

**900,000 Mark**
**aus künftigen Geldern sind auf lange Dauer à 3½ % auf Acker durch mich, gleich oder später zahlbar, auszuleihen** [7939
**B. J. Baer,**
**Halberstadt.**

**Geschäfts-Verkauf.** Feine Schweineschlächterei mit Wurst-Fabrik, f. Laden, feine Concurrenz. Da hier viel Nachfrage nach Hall. Wurst, einem tücht. Wurstmacher zu empfehlen. Näh. **Grünerweg 119.**
**A. Schreiber in Berlin.**



Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189203222-10/fragment/page=0004

# Erste Beilage zu № 69 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag 22. März 1892.


## Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 21. März 1892, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Reg.-Rath a. D. Gneist, Schriftführer Baumeister Schulze.

Am Magistratstische Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Arndt, Boustedt, Ernst, Zubel, Hildenhagen, Keferstein, Dr. Krahe, Lohausen, von Holly, Jochums.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde mitgetheilt, daß am 2. April Abends ein Abschiedsessen für den nach Erfurt berufenen Herrn Dr. Benediger, der bis vor Kurzem der Versammlung angehört, stattfinden wird. Weiter wurde ein Schreiben von Anwohnern der Merseburgerstraße, in welchem Vorschläge zu Betriebsänderungen für die Stadtbahnstrecke Bahnhof-Schmiedstraße gemacht werden, um die Rentabilität derselben zu steigern, der Petitions-Kommission überwiesen. Eine abermalige Eingabe der kommunalen Vereinigung in Sachen der Aufhebung der städtischen Mieths- und Grundsteuer war schon der Finanz-Kommission überlandt; die Sache wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden. Ein Schreiben einer Anzahl Handwerksmeister, es möchten bei Vergebung städtischer Arbeiten besonders hiesige Gewerbetreibende berücksichtigt werden, wurde auf 4 Wochen zurückgelegt. Dann wurde noch mitgetheilt, daß der Magistrat keine Vorlage auf allgemeine Einführung der Wassermesser zurückgezogen habe.

1. Der Magistrat theilte mit, daß die für eine außergewöhnliche Reparatur ungepflasterter Wege bewilligten 3700 ℳ in Folge Beschäftigung der vielen Arbeitslosen gänzlich verausgabt sind und daß zur Weiterbeschäftigung der bis jetzt eingestellten Arbeiter bis Ende März noch etwa 4000 ℳ gebraucht werden. Die Versammlung bewilligte diese Summe. (Ref. die Herren St.-V. Dönitz und Geh. Sanitätsrath Dr. Hüllmann).

2. Zur Beleuchtung der polizeilichen Geschäftszimmer einschließlich der Revier-Bureaus waren im Etat 4500 ℳ ausgesetzt. Da diese Summe Ende Dezember 1891 bereits um 524 ℳ 55 ₰ überschritten war, und da an Ausgaben bis zum Schlusse des Rechnungsjahres noch 2000 ℳ zu erwarten sind, wurden noch 2500 ℳ nachbewilligt. (Ref. Herr St.-V. Arndt).

3. Der Schmiedemeister Bernstein, welcher bei Gelegenheit eines auf seinem Grundstücke an der Ecke der kleinen Ulrichstraße und Jägergasse errichteten Neubaues 34,11 qm Terrain zur Straße abgetreten hat, verlangt an Entschädigung 80 ℳ für den Quadrat-Meter. Die Versammlung bewilligte dieselbe. (Ref. die Herren St.-V. Friedrich und Justizrath Herzfeld).

4. Unter Beifügung der Akten, betreffend Anlage der normalspurigen Sekundärbahn Centralbahnhof-Sophienhafen, des Bahnprojekts und eines Entwurfs der Abänderungen des städtischen Bebauungsplanes stellte dann der Magistrat die bereits vor einigen Tagen von uns mitgetheilten Anträge. Die Referenten der Bau- und der Finanz-Commission, die Herren Baurath Brunecke und Steckner empfohlen die Vorlage mit einigen von den Kommissionen vorgeschlagenen Aenderungen zur Annahme. Außer den bereits von uns mitgetheilten Daten ist aus den Referaten noch Folgendes erwähnenswerth. In dem Tarif ist die Transportgebühr einschließlich der an die Staatsbahn zu zahlenden Ueberführungsgebühr von 4 ₰ auf 6½ ₰ für die Strecke Centralbahnhof-Thumschanze, 7 ₰ bis zum Stadtgut, zur Zweiglinie Böllberg, zur Gasanstalt und zur Pfännerschaft, endlich auf 6 ₰ bis zum Sophienhafen festgesetzt; die Ermäßigung in letzterem Falle ist im Interesse der Hebung des Transitverkehrs getroffen. Die Tarifsätze sind so festgesetzt, daß einmal den Vertragten gegen den Transport mittelst Fuhrwerk eine Ersparniß erwächst, andererseits jedoch auch die Verbindungsbahn einen Vortheil hat. Ein Vorschlag der Bau-Commission dahin, der Bahngesellschaft die Verpflichtung zur Gewährung von Anschlüssen an die Stadt als Anliegerin ohne besondere Anschluß- und Ueberführungsgebühren aufzuerlegen, woraus sich eine besondere Preissteigerung städtischer Grundstücke im Süden der Stadt beim Verkauf zu industriellen Unternehmungen verspricht. Hinsichtlich des Grunderwerbes ist von Interesse, daß Wernicke und Haring das benöthigte Terrain unentgeltlich gegen Gewährung eines Anschlusses vergeben. Ein dessen Ackerland in höchst unglücklicher Weise zerschnitten wird, verlangt 12 ℳ für den Quadratmeter, dann die Gebrüder Dietlein 2 ℳ, Herold lehnt den freihändigen Verkauf ab, so daß Zwangsenteignung nöthig ist, die Rauchfuß'schen Erben sind zum Austausch ihres Gartenterrains gegen die doppelte Fläche am Böllbergerweg und die Schlippe zwischen ihren Grundstücken am Töpferthor bereit, die Männerschaft verlangt 10 bezw. 7½ ℳ, die Hartig'schen Erben bei unentgeltlicher Hergabe des Terrains Anschlüsse nach dem Norden und Süden. Theil ihres von der Bahn zu durchschneidenden Grundstückes, für das Kehe'sche Grundstück wird bei der hohen Forderung der Besitzer Zwangsenteignung nöthig; die in Frage kommenden städtischen Grundstücksheile sind mit 2 ℳ im Süden, mit 50 ₰ in den Pulverweiden angesetzt. Die Bau-Commission schlug vor, die Brücke über die Saale nach den Pulverweiden als zweigeleisige zu fundiren, welchen Antrag Herr St.-V. Schmidt dahin erweiterte, die Brücke, wenn thunlich, auch als Fußgängerbrücke einzurichten; weiter hatte die Bau-Commission die Schaffung eines Durchlasses im Bahndamm auf den Promenadenweg zur Cage vorgeschlagen. Unter Berücksichtigung dieser heiden letzten Aenderungsvorschläge würde sich der Kostenanschlag auf 822 000 ℳ stellen. Bei der Besprechung der vorliegenden Anträge machten eine Anzahl von Rednern, so die Herren Schmidt, Schulz, Richter und Kohlschütter ihre Ansicht dahin geltend, daß sie bei aller Anerkennung des in dem Plane der Verbindungsbahn liegenden, auf die Hebung von Handel und Industrie in unserer Stadt abzielenden Gedankens das Projekt, wie es vorliege, nicht als spruchreif betrachten könnten, da die landespolizeiliche Genehmigung ihnen noch nicht als vorbehaltlos und endgültig erscheine und die Grunderwerbskosten nicht sicher feststänben, dieselben möglicherweise weit über die angesetzte Summe von 222 195 ℳ hinausgehen würden, da die Zwangsenteignung des Herold'schen und des Kehe'schen Grundstücks, wenn überhaupt zulässig, weit größere Ausgaben als vorgesehen verursachen könnten. Diesen Ausführungen gegenüber betonten die Referenten sowie die Herren Oberbürgermeister Staude, Reg.-Rath Gneist, welcher übrigens, um nicht als Mitglied des Ausschusses der Verbindungsbahn irgendwie mit seinen Pflichten als Stadtverordneten-Vorsteher in Conflikt zu gerathen, aus dem Ausschuß ausgeschieden ist, ferner Commerzienrath Bethcke, Friedrich und Weise die Nothwendigkeit eines baldmöglichen Beschlusses zu der Magistratsvorlage und wiesen die erhobenen Bedenken als unbegründet zurück. Herr Oberbürgermeister Staude führte aus, daß eine weitere Verzögerung der Sache den Grunderwerb nur noch theurer gestalten würde; die Uebernahme der Zinsgarantie und des Grunderwerbs sei, wenn überhaupt der Stadt daraus Kosten erwachsen sollten, ein geringes Opfer im Verhältniß zu dem daraus für unsere Stadt zu erwartenden Aufschwung von Handel und Industrie, und dieser Aufschwung sei Nothwendigkeit für unsere Stadt zu erwartenden Verkehrswege nach dem Muster vieler größeren wie auch kleineren Städte, so z. B. Frankfurt, Mainz, Köln, Straßund, Wittenberg u. s. w. sei nöthig, besonders um die Concurrenz gegen die großen und reichen Nachbarstädte Leipzig und Magdeburg durchführen zu können. Herr Regierungs-Rath Gneist betonte den Nutzen, welcher der Stadt aus der Durchquerung ihrer großen Terrains durch die Bahn durch das Steigen der Preise der zu industriellen Unternehmungen dann sicher sehr gesuchten Ackerflächen erwachsen werde, und Herr Commerzienrath Bethcke führte unter Anerkennung dieses Gedankens aus, daß auch die in privatem Besitz befindlichen Grundstücke in der Nähe der Bahn im Preise steigen, die Zahl der industriellen Unternehmungen und damit die Steuerkraft der Stadt sich heben werde; nach dem einstimmigen Urtheil unbefangener Männer sei diese Bahn vortrefflich geeignet, einen Ersatz für die bedauerliche Einziehung des Thüringer- und des Steinthor-Güterbahnhofes zu bieten, zugleich den Transitverkehr wesentlich zu heben; wohl hätten die städtischen Behörden die Pflicht, nicht zu viel auszugeben, andererseits jedoch müßten sie ausreichend dafür sorgen, daß Handel und Verkehr unserer Stadt nicht unterbunden, wie es nur zu lange geschehen, sondern gehoben werde. Herr Stadtverordneter Friedrich sprach sich dafür aus, daß selbst, wenn die Bahn ein bekanntes Opfer von der Stadt erfordere, etwa die Grunderwerbskosten sich auf 250 000 Mark belaufen, oder aus der Uebernahme der Zinsgarantie sich die Zahlung von jährlich 10 bis 20 000 ℳ nothwendig machen sollte, man doch dem Projekt wegen seiner hohen Bedeutung für unsere Stadt, besonders auch deßhalb zustimmen müsse, da diese Verbindungsbahn das schwierigste Stück einer Schienenverbindung mit dem fruchtbaren Mansfeld darstelle und so die Aussicht auf Erschließung dieses Gebietes und zwar über unsere Stadt gegeben sei. Herr St.-V. Weise betonte noch, daß die Bahn gegenüber der Ueberlastung mit Lastfuhrwerk wohlthätig wirken werde. Auf das Bedenken des Herrn St.-V. Schmidt, daß man noch gar nicht wisse, welche Persönlichkeiten denn die Aktiengesellschaft bildeten, theilte Herr Steckner mit, daß die Constituirung nicht eher erfolgen könne, ehe ein Beschluß der städtischen Behörden vorliege, der den Grunderwerb gewährleiste; die Vorzeichnungen des Aktienkapitals seien von einer großen Zahl von patriotischen Männern geleistet, von denen die meisten nicht den geringsten Nutzen von der Bahn-Anlage haben würden, und es sei zu hoffen, daß auch unter den durch die Erhöhung der Grunderwerbskosten etwas veränderten Verhältnissen die Aufbringung einer Million Aktienkapital auf keinen Ausfall treffen werde. Nach mehrstündiger Berathung schritt man zur Abstimmung, welche die Annahme der Magistratsvorlage mit den Vorschlägen der Bau- und Finanzkommission sowie des Antrags Schmidt, wenn thunlich die Bahnbrücke als Fußgänger-Brücke herzustellen, mit großer Stimmenmehrheit ergab; die Minorität belief sich wie bei der vorjährigen Abstimmung auf etwa 8 Stimmen.

6. Weiter wurde dann noch über die Weiterführung der Stadtbahn durch die Wuchererstraße und Pleißstraße nach Giebichenstein und Trotha verhandelt. Es gelangte der Magistratsantrag mit geringen Abänderungsvorschlägen der Bau-Kommission zur Annahme, nach welchem die Stadtgemeinde auf das ihr zustehende Recht, binnen 2 Jahren nach Inbetriebsetzung der elektrischen Bahn die Beseitigung der elektrischen Anlagen und die Wiederherstellung des Pferdebahnbetriebes zu fordern, bereits jetzt, nachdem die elektrischen Anlagen sich bei jedem Wetter bewährt haben, für den Fall verzichtet, daß mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft als Pächterin der Stadtbahn ein von beiden städtischen Behörden genehmigter Vertrag zu Stande kommt, durch welchen dieselbe den Bau und Betrieb einer neuen elektrischen Linie Wucherer straße-Reilstraße-Trotha übernimmt und die Ausführung dieser neuen Linie gesichert ist. Bei Aufstellung des betreffenden Vertrages sollen unsere von der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft gestellten Bedingungen Berücksichtigung finden. Wie heben aus denselben Folgendes hervor. Wenn die Stadtgemeinde über kurz oder lang in irgendwelche elektrische Anlagen zu neuen Straßenbahnen, sei es durch Ertheilung einer Concession zu vergeben, sei es selbst zu bauen gedenkt, soll der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft ein Vorzug vor dritten Fabrikanten und Unternehmern für den Fall gewährt werden, daß das in Folge des Ausschreibens



Jetzt mischte sich Björn in das Verhör.

Auf Wunsch des Arztes -- erklärte er — habe er die Taschen untersucht und absolut nichts darin gefunden.

Wie kamen sie zu dem Gelde, das sich bei Ihnen befand?"

„Ich wollte irgend etwas Werthvolles retten, als das Schiff hoffnungslos auflief, sprang in des Kapitäns Kajüte, griff nach dem Gelde — ich wußte, daß er viel baares Geld bei sich führte. — Wie viel ich genommen, weiß ich nicht, dann wurde ich in's Wasser geschleudert. Ich fühlte das Boot neben mir, ich ergriff ein herabhängendes Ruder und schwang mich hinein, hierbei ging das Ruder verloren und ich war hilf- und steuerlos."

Der Strandvogt übersetzte dies langsam und laut dem Schreiber und Njetta sah Willem mit einem so großen Blicke an — daß dieser die Augen niederschlug.

„Sollte er nicht wissen, daß er außer dem Gelde noch einen Paß Banknoten zgriff?" sann sie. „Soll ich hervortreten und die Noten dem Strandvogt, als in der Tasche des Mannes gefunden, übergeben?"

Ein so seltsam bängliches Gefühl von Angst, daß dies dem von ihr so schnell und leidenschaftlich geliebten Manne Unglegenheiten bereiten könnte, hielt sie davon zurück. Sie schwieg und sah scheinbar völlig theilnahmlos aus dem Fenster.

„Besitzen Sie gar keine Mittel?" frug jetzt der Strandvogt.

„Ja, in meiner Jacke rechts unten, unter dem Seehundsfell sind meine Ersparnisse, fünfzig Thaler preußische Banknoten, eingenäht."

Man trennte den Theil der Jacke auseinander und fand das Geld.

„Nun, vorerst," brendete der Lootsenvorstand das Verhör, „sind Sie Gast der Landstände Norwegens, und diese werden Ihnen verabreichen, was Sie brauchen. Sie werden wohl nach Christianland übersiedeln, sobald Sie sich vollständig erholt haben. So lange wird Sie wohl der wackere Björn hier behalten."

Das Verhör war beendet, den gebäuchlichen Formalitäten genügt — der Strandvogt von Mandal reichte Willem die Hand und verließ das Haus in Hille Oe, um dem Hofenamt in Christiansand das Protokoll einzuschicken.

### 5. Capitel.

Die Nachricht, daß ein Matrose des gescheiterten Bulkan in Norwegen aufgefangen sei, verbreitete sich durch die Zeitungen auch auf Spiekeroog, freilich erfuhr man das dort erst acht Tage später als in Bremen, da der Eintritt der Aequinoktialstürme mehrere Tage einen Verkehr vom Festland aus mit der Insel unmöglich machte.

Es waren jetzt beinahe zwei Wochen nach der Strandung des Schiffes vergangen und Flora Lombardi wie auch der Steuermann Ritschard befanden sich immer noch auf der Insel.

Flora zeigte sich sehr erschüttert, als man ihr schließlich das Ende des Kapitäns und ihren Verlust nicht mehr verheimlichen konnte.

„Was soll ich jetzt machen?" rief sie aus. „Meinen Onkel in Hamburg kenne ich beinahe nur dem Namen nach. Seit meinen Kindesjahren habe ich ihn nicht gesehen, wenig von ihm gehört, ich weiß nicht einmal, ob er vermögend genug ist, mich aufnehmen zu können, und meine Erziehung ist leider nicht darauf angelegt worden, daß ich mir irgendwie mein Brod selber verdienen könnte. Ich verstehe viele Dinge, nur nicht die, welche Geld einbringen," schluchzte sie.



Der Schatz des Bulkan. Roman von H. Rosenthal-Bonin.

„Dann wäre es besser gewesen, wenn wir ihn draußen gelassen hätten," sprach Björn; „dazu habe ich Dich nicht erzogen, deßhalb bist Du nicht meine Erbin und das reichste Mädchen auf Hille, um einen Fremden zu heirathen, der ein Dieb, ein Mörder sein kann. Du hast wieder einmal eine Laune im Kopf, Njetta," fuhr Björn jetzt beruhigend fort, — „die Sache hat Dich überrascht, und weil d Mann fremd und schön aussieht und so hülflos daliegt, hat der Dein Herz gepackt. Njetta. Wenn er gesund wird, um was ich Gott bitte, — er möge mir meine Rede von vorhin gnädiglich verzeihen, — und sprechen wird, wie alle anderen Menschen, wird Dir diese Laune vergangen sein."

„Vater, in den paar Minuten, seitdem ich den Menschen gesehen habe, bin ich um zehn Jahre älter geworden, ich weiß jetzt, was ich will."

Während dieses Gesprächs war man mit dem Besinnungslosen zum Halfson'schen Wohnhause gekommen und Björn ließ den Verschmachteten in das Fremdenzimmer bringen und sandte einen Boten in einem Segelschiffchen nach Mandal an das Festland, um das Geschehene den Behörden anzuzeigen und einen Arzt zu holen.

Der Fremde war gebettet. Er lag in einem geräumigen Zimmer, von dessen Decke, die aus großen, roth angestrichenen Balkenquadern bestand, ein zierliches Schiffsmodell niederhing — die Wände waren in groben Zügen auf dunkelblauem Grund mit hellfarbigen Landschaften bemalt und der weiß gescheuerte Boden des Gemaches in kunstreichen Schnörkeln mit grünen, duftigen Tannennadeln bestreut.

Willem's Lager, ein uraltes, aus Eichenholz plump gearbeitetes Familienbett, stand in der Nähe des Fensters; die schon tiefstehende Sonne schaute hinein und leuchtete so mild, so friedlich, wie sie in diesen nordischen Breitegraden im Oktober zu leuchten pflegt. Auch der junge Mann lag still da, die Augen geschlossen, das Gesicht seltsam bleich und eigenthümlich durchgeistigt. Plötzlich fiel ein Schatten durch das Fenster. Njetta's Kopf erschien dort und blickte vorsichtig in die Stube, dann verschwand sie schnell und bald darauf öffnete das Mädchen lautlos die Thüre; sie schlich sich auf den Zehen zur Bettstatt des Kranken, gerade auf dessen Schiffskleidung zu, ergriff die Jacke, schlug sie auseinander, fühlte an die Taschen und nahm dann schnell Alles heraus, was sie bargen. Es war nicht viel, eine kleine Brieftasche, ein Messer und ein Päckchen blauer Papiere. Sie barg dies in ihrer Schürze und eilte so lautlos, als sie gekommen, auf ihr Zimmer. Dort unterzog sie ihren Fund einer genauen Prüfung. Sie öffnete die Brieftasche, das waren beschriebene Blätter, sie versuchte sie zu lesen. — „Das ist Wälsch, scheint es," sprach sie vor sich hin, — „da steht auch Deutsch — ich verstehe es nicht," — sie schloß die Brieftasche und dann betrachtete sie das blaue Päckchen. „Französische Banknoten, die kenne ich wohl. Der Vater hat sie auch schon gehabt. Es ist viel," murmelte sie weiter. „Ich merkte beim Tragen, daß er noch etwas in der Tasche habe. Es ist gut, sie haben vergessen, sie zu durchsuchen — das Gold hat sie ganz in Verwirrung gebracht. Wer weiß, wenn er's wieder kriegt, und wenn Die am Festlande es erst in Händen haben, lassen sie's so leicht nicht los, — das will ich wenigstens für ihn aufbewahren. Sie sollen's ihm nicht nehmen," und so mit sich sprechend, ging Njetta zu ihrer riesigen Kommode, zog einen Kasten auf und barg Geld, Brieftasche und Messer unter ihrem großen Schatz von Linnen aller Art, die dort als ihre Aussteuer schon aufgespeichert lagen — dann verschloß sie sorgfältig die Kommode, schaute zum Fenster hinaus, ob Niemand sie beobachtet habe, und ging wieder an ihre Arbeit im Garten.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189203222-10/fragment/page=0005

einer solchen Anlage von der allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft abgegebene Angebot vonvornbereinglei günstige Preise und Bedingungen, wie das Angebot der übrigen Submittenten darbieten sollte.

Da bei der neuen Linie außerhalb des Stadtgemeindebezirks mit anderen Behörden zu verhandeln und nicht zu übersehen ist, welche Bedingungen dort gestellt werden, rechnet die Allgem. Elektr. Gesellschaft bei diesen Verhandlungen auf die Unterstützung der städtischen Behörden, betont aber, daß ihr der Bau der Linie über die Weichbildgrenze der Stadt Halle hinaus nur dann möglich wird, wenn für diese Theilstrecke im Allgemeinen keine anderen Bedingungen vorgeschrieben werden, als durch den Vertrag mit der Stadt Halle für die städtischen Straßen bereits festgestellt sind. Um die neue Linie pünktlich betreiben zu können, ist es nothwendig, die Bahnanlage in der Magdeburgerstraße zweigleisig auszubauen und die neue Strecke durch die Buchererstraße bis zur Kaserne in der Reilstraße eventuell auch bis Bad Wittekind zweigleisig anzulegen. Ab dort bis zum Kriegerdenkmal in Trotha genügt eine eingleisige Anlage. Um im Bedürfnißfalle direkt von Trotha nach dem Centralbahnhof in Halle fahren zu können, ist es nothwendig, daß für die Wagen der Merseburgerstraße der Einlauf in den Bahnhalle aufgegeben wird, so lange die Trothaer Linie selbständig in denselben unabhängig von den anderen Linien geleitet wird. Für den Bau der neuen Linie werden 40 000 ℳ der hinterlegten Caution zu einem noch näher zu bezeichnenden Zeitpunkt nach dem Beginn des Baues der neuen Linie zurückgezahlt. Zu dato die Caution damit auf 10 000 ℳ ermäßigt wird. (Mes. die Herren Steinhauf und Hüllmann.)

7. Zur Inbetriebsetzung einer Kiesgrube auf Land des Rittergutes Beesen wurden 900 ℳ bewilligt. (Mes. Herr Stv. Roth.)

Die Verhandlungen wurden unter Vertagung der übrigen Gegenstände der Tagesordnung gegen 8½ Uhr geschlossen. Voraussichtlich wird nächsten Donnerstag eine außerordentliche Sitzung abgehalten werden.

## Städtisches Museum.

Das reiche Schaffen eines ganzen künstlerischen Lebens liegt einmal wieder vor uns ausgebreitet, — in der Ausstellung des Museums von Werken des im Jahre 1890 zu Berlin verstorbenen Malers, Professor Wilhelm Gentz. Ein Mann, mit echt deutschem Fleiß und deutscher Gründlichkeit begabt, geschult in der stets vorangeschrittenen Technik französischer Meister, hat er uns vor allem die märchenhaften Gestalten und Zustände des Orients in einer Vollkommenheit vorgeführt, in der ihn kein anderer Maler übertroffen hat, drei größere Gemälde und eine Fülle von Zeichnungen und Studien in Blei, Aquarell und Oelfarben liegen uns hier als Zeugniß vor.

Im Jahre 1822 ist Gentz in Neu-Ruppin geboren, hat anfangs die Berliner Akademie besucht, später die von Antwerpen, indeß verdankt er den Hauptantheil seiner künstlerischen Ausbildung dem Aufenthalt in Paris, wo er in den Jahren 1846 bis 1852 unter dem feinsinnigen Gleyre und dem in der Technik hochangesehenen Couture mit geringen Unterbrechungen studirte. Größere Studienreisen führten ihn nach Spanien, Marocco und Egypten und seit jener Zeit gewann er die ausgesprochene Vorliebe für die Darstellung des Orients. Seine gleichmäßige Begabung für die Landschaft, die Architektur, wie die Erscheinung von Menschen und Thieren, befähigten ihn wie keinen anderen Zeitgenossen, die Zauber des Orients in treuem Spiegelbild wiederzugeben. Er beherrscht die Gluth und die Klarheit des südlichen Himmels, die Farben und Formen der Pflanzen und Thierwelt ebenso wie die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der morgenländischen Völker mit einer Souveränität, welche ihm z. B. auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878 unter allen Orientmalern nichtalslos als die höchste zugestanden wurde.

Auch religiöse Gemälde hat Gentz geschaffen. Mancher Hallenser wird sich noch der Zeit erinnern, wo am Weihnachten eine Anzahl großer transparenter Bilder aus Berlin unter Begleitung von kirchlichen Gesängen unserer Currende für einen wohlthätigen Zweck öffentlich gezeigt wurden; mehrere dieser Gemälde waren von Gentz. In unsrer Ausstellung befinden sich einige Entwürfe zu solchen Bildern. Der Schwerpunkt seiner Thätigkeit liegt jedoch in den Orientdarstellungen. Eines der bekanntesten und geschätztesten Bilder ist jedenfalls das in der Nationalgallerie zu Berlin befindliche „Einzug des Kronprinzen Friedrich in Jerusalem im Jahre 1869." Analog diesem Bilde befindet sich auf unserer Ausstellung ein anderes. „Ritt des Kronprinzen Friedrich zu den Chalifengräbern in Kairo," welches der Künstler erst 2 Jahre vor seinem Tode geschaffen. Ebenso eine „Predigt in der Wüste," mit vielen Figuren, und, vielleicht am interessantesten das kleinere, „Morgentoilette in einer Villa vor Kairo." Ueber alle ist der Farbenzauber des südlichen Himmels ausgegossen; noch mehr aber interessirt uns Nordländer die reizvolle Eigenthümlichkeit der verschiedenen Menschentypen und ihres Gebahrens. Und gerade das fesselt so außerordentlich und mannigfaltig in der Fülle der vorliegenden Zeichnungen.

Ob wir das beschauliche Zusammenleben des armen Fellachen in seiner Hütte mit Kameel und Esel vor uns haben, oder den geräuschvollen großen Markt vor den Thoren Kairos, die hohen Palmenhaine am Rande des Nil, oder die Sicht auf die endlose Wüste, das Gewimmel des Ahamadanfestes oder die einsame und ergreifende Begegnung zweier Caravanen in der Wüste — Alles zeichnet uns der Künstler glaubhaft vor die Augen. Wir sehen auch die Köpfe der einzelnen Rassen in vollendet ausgeführten Zeichnungen. Ein besonderes Studium hat der Künstler auch den Schaaren der am Nile heimischen Vogelwelt gewidmet, den Ibis, Flamingo's und Pelikanen, und sie zu wirksamer Staffage des heiligen Stromes verwendet.

Außer dieser Fülle von Bildern aus Egypten zeigt uns die Sammlung auch Landschaften und Städtebilder aus Jerusalem, Damascus und Tunis, dann aber auch aus Tyrol und der Schweiz. Namentlich möchten wir da auf die äußerst zarten Bleizeichnungen aus der Umgebung von Engelberg, auf die charakteristischen Frauenköpfe aus Tyrol aufmerksam machen.

In jedem Falle sind wir der Familie des Künstlers zu großem Dank verpflichtet, daß sie uns'rer Museums-Verwaltung diese reichen Schätze zu einer Ausstellung überließ. Möge der Besuch derselben den Dank dafür am besten darthun.

## Magdeburger Börse vom 21. März 1892.

| | | |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | — — |
| Magdeburger Stadt-Obligationen | 3½ | 94,75 G |
| Chemische Fabrik Buckau-Obligationen | 5 | 101,50 B |
| Dessauer Gas-Obligationen | 4 | — — |

| | Div. 1890 | p. St. 1891 |
|---|---|---|
| Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 500 Mk. vollgezahlt | 30 | — — |
| do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung | 206 | — 3975,— B |
| do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓ Einzahlung | 32 | — 330,— B |
| do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung | 26 | — 408,— G |
| do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt | — | — 915,— G |

| | Div. 1890 | in % 1891 | |
|---|---|---|---|
| Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg | 4 | 8½ | — — |
| Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 7 | — — |
| Chemische Fabrik Buckau-Actien | 4 | 5 | — — |
| Dessauer Gas-Actien | 4 | 10 | — — |
| Eilenriederei und Maschinen-Fabrik Nienb. | 4 | 5 | — — |
| „Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien | 4 | 8 | — — |
| Leopold, ver. chem. Fabrik St.-Actien | 4 | 2½ | — — |
| Magdeburger Allgemeine Gas-Actien | 4 | 4½ | — — |
| do. Bankverein-Antheile | 4 | 6 | 108,— B |
| do. Bau- und Creditbank-Actien | 4 | 3 | — — |
| do. Bergwerks-Actien | 4 | 23½ | — — |
| do. do. Stamm-Prioritäts-Act. | 4 | 23½ | — — |
| do. Privatbank-Actien | 4 | 6½ | 101,50 G |
| do. Strafanstalts-Actien | 4 | 9 | — — |
| Marie consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 2½ | — — |
| Maschinen-Fabrik Buckau-Actien | 4 | 2½ | — — |
| Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien | 4 | 3 | — — |
| do. do. Stamm-Prior.-Act. | 5 | 9 | — — |
| Sudenburger Maschinenfabrik-Actien | 4 | 20 | — — |
| Wegdeburger Zuckerraffinerie-Actien | 4 | 2 | — — |
| do. do. Stamm-Prior. | 6 | 6 | — — |

## Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 22. März 1892.

| | Dividende für | % | St. | Coursnotiz |
|---|---|---|---|---|
| Hallesche 4 % Stadt-Anl. von 1882 | — | — | 4 | 101,00 G |
| Hallesche 3 ½ % Theater-Anl. von 1884 | — | — | 3½ | 95,50 G |
| Hallesche 3 ½ % Stadt-Anl. von 1886 | — | — | 3½ | 95,75 G. |
| Erfurter 3 ½ % Stadt-Anl. | — | — | 3½ | — |
| Halberstädter 3 ½ % Stadt-Anl von 1890 | — | — | 3½ | 94,— G. |
| Naumburger 3½ % Stadt-Anl. | — | — | 3½ | 95,— B |
| Sächsische 4 % landschaftliche Pfandbriefe | — | — | 4 | 101,75 G |
| Sächsische 4 % Provinzial-Anl. | — | — | 4 | 101,00 G. |
| Sächsische 3 ½ % Provinzial-Anl. | — | — | 3½ | 95,50 G. |
| Unstrut-Regul. 3 ½ % Oblig. [Brett.-Nebra] | — | — | 3½ | 95,00 G |
| Erdöllwitz, Actien-Pechpapierfabrik, 4 % Hyp.-Anleihe | — | — | 4 | 98,00 B |
| Köthlsdorf Zuckerfabrik, Hyp.-Anleihe | — | — | 4 | 99,— G. |
| Ludwig II, Gewerkschaft. Hyp.-Anleihe | — | — | 4 | 96,00 G. |
| Naumburger Braunkohlen, Hyp.-Anleihe | — | — | 4 | 95,— B. |
| Sächsisch-Thür. Braunk.-Verb. 4 %, % Schuldv. | — | — | 4½ | 102,50 G. |
| Werschen-Weißenfelser Braunk. ½ % Schuldv. | — | — | 4½ | 102 50 G. |
| Hallesche Bankvereins-Actien | 1890 | 9¼ | 5 | 159,00 bz |
| Spar- u. Vorschußbank-Actien | 1890 | 9 | 4 | 120,00 G. |
| Cönnern, Malzfabrik-Actien | 1890,91 | 12 | 5 | — |
| Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien | 1890/91 | 7 | 4 | 95,00 B |
| Dörstewitz-Natkmannsdorfer Braunk.-Ind.-Act. | 1890,91 | 6 | 4 | 77,75 G |
| Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Actien | 1890,91 | 0 | 4 | 33,00 G. |
| Felsschlößchen Brauerei-Actien | 1890/91 | 5½ | 4 | 100,00 B. |
| Glauzig, Zuckerfabrik-Actien | 1890/91 | 12½ | 4 | — |
| Halleche Maschinenfabr.-Actien | 1890 | 35 | 4 | 313 50 B. |
| Hallesche Pferdeeisenbahn-Actien | 1890 | 6 | 4 | 115,00 G. |
| Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien, | 1890/91 | 16½ | 4 | 148,00 B |
| Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien | 1890/91 | 8 | 4 | 122,50 B. |
| Landsberg, Malzfabrik-Actien | 1890,91 | 12 | 5 | 200,— G. |
| Naumburger Braunkohlen-Act. | 1890/91 | 6⅔ | 4 | 103,00 G. |
| Niemberger Malzfabrik-Actien | 1890,91 | 0 | 4 | — |
| Wackosfas-Actien *) | — | — | fco. | 260,00 G. |
| Sächsisch-Thür. Braunkohlen-Actien | 1890 | 9 | 4 | 150,00 G. |
| Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Pr.-Actien | 1890 | 9 | 5 | 150,00 G. |
| Werschen-Weißenfelser Braunk. St.-Actien | 1890/91 | 11 | 4 | 180,— G. |
| Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schachel | 1890/91 | 20 | 4 | — |
| Zeitzer Paraff- und Solaröl-fabrik-Actien | 1890/91 | 6 | 4 | 95,50 B. |
| Zuckerraffinerie Halle Actien | 1890/91 | 7 | 4 | 114,00 B. |
| Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *) | — | — | fco. | — |
| Consol. Hallesche Pfännerschaft Kuxe *) | — | — | fco. | 195,— G. |

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Der Arzt kam noch am Abend. Er untersuchte den immer gleich Bewußtlosen sorgfältig und gab wenig Hoffnung. „Der Mann ist verhungert und verdurstet, — aber er ist kein Schiffer, darauf möchte ich wetten," sprach er sich aus. „Er hat keine Schifferknochen und kein echtes Schifferblut, er ist etwas Feines und Gott weiß wie er in die Seehundsfelljacke gekommen. Hat man keine Papiere bei ihm gefunden?" forschte er weiter.

„Wir haben noch gar nicht seine Taschen untersucht. Wir fanden fünf Rollen Gold bei ihm."

„Das weiß ich," antwortete der Arzt, „das weiß schon ganz Mandal und jetzt wahrscheinlich auch schon Christiansand. Man findet selten bei einem schiffbrüchigen Matrosen zwölftausend Kronen. Untersucht doch einmal seine Taschen, ich bin ja Bezirksarzt und kann jetzt auch als Amtsperson gelten," forderte der Arzt Björn auf.

Dieser unterzog die Kleider Willem's einer sorgfältigen Nachforschung, fand jedoch absolut nichts, was auf den Namen und Herkunft des Mannes deuten konnte.

„Das ist kurios," meinte der Arzt. „Weiter nichts als fünf schwere Rollen Gold, das ist kurios."

„Auf den Rollen steht: Pomard — Vulkan," gab Björn Auskunft.

„Vulkan ist der Name des Schiffes — jedenfalls — das Boot heißt ja auch so, nicht wahr? Sollte der junge Mann, er kann kaum vierundzwanzig Jahre zählen, Pomard heißen, — der Name ist französisch. Jetzt aber," befahl der Arzt „besorgt mir Wein, starke Fleischbrühe, so stark wie möglich, und warme Milch. Zuerst heißt's, den Mann dem Leben wiedergeben, wenn das überhaupt noch möglich."

Wie Njetta auf jedes Wort des Arztes gelauscht hatte, wie sie jetzt sprang, um das Verlangte zu besorgen! Sie mußte Zauberkünste im Bunde gehabt haben, denn in unglaublich kurzer Zeit stand das Gewünschte auf dem Tische vor dem Kranken. Die Fleischbrühe kochte über einem riesigen Feuer in der Küche. Njetta hatte so viel Fleisch hineingethan, als in den größten Topf ging.

Als der Arzt in der Nacht fortgefahren war, blieb sie bei dem Kranken auf und flößte ihm wohl zehnmal so viel Nahrungsmittel ein, als der Arzt angeordnet hatte — das schien das Richtige zu sein, — denn gegen Morgen stöhnte der Kranke, wendete sich plötzlich auf die andere Seite, worüber Njetta fast einen freudigen Schreckensruf ausgestoßen hätte, athmete hörbar und schlief dann sichtlich tief.

Nun erst ging Njetta in die Küche und sorgte für ihren Vater.

Als sie gegen zehn Uhr dann wieder in das Zimmer des Kranken trat, um nach ihm zu sehen, prallte sie fast zurück, denn Willem saß aufrecht im Bette und schaute sich mit hellem, klaren Auge um.

Er sprach Njetta an, sie solle ihm sagen, wo er wäre.

Njetta verstand keine Silbe.

Willem sprach Französisch, Englisch, Holländisch — Italienisch zuletzt, mehr Sprachen verstand er nicht.

Njetta schüttelte zu all' dem ganz verzweifelt den Kopf. Dann aber ergriff sie die Hand des Erwachten und führte sie an ihre Lippen.

Willem sah erstaunt das Mädchen an.

Sie sprach nun mit ihm.

Jetzt war die Reihe an Willem den Kopf zu schütteln. — Schließlich deutete er mit der Hand an seinen Mund. Das verstand Njetta und kam sofort mit einem Topf Milch, den sie Willem mit glückstrahlendem Gesichte überreichte.

Willem war im besten Zuge, ihn mit einem Male zu leeren, aber Njetta sprang hinzu und nahm ihm das große Gefäß vom Munde.

Willem erblickte seine Jacke, ein gewaltiger Schreck durchfuhr ihn — wenn man den Inhalt der Tasche entdeckt hatte!

Njetta begriff die Ursache seines Erbleichens, sie brachte ihm die Jacke und deutete dann mit verschmitztem Lächeln auf sich und gab durch Zeichen zu verstehen, daß sie den Inhalt herausgenommen und fortgethan habe.

Ein dankbarer Blick aus Willem's lichtbraunen Augen, die allmälig das frühere geistige Feuer bekommen, belohnte sie für diese That. Dann lief sie zu ihrem Vater, von dem sie wußte, daß er einige Worte Englisch und Französisch sprach, und berichtete ihm, daß der Fremde erwacht wäre und ganz vernünftig um sich sähe.

Björn begab sich sofort in das Zimmer des Fremden, indem er die Goldrollen in die Hand nahm.

Er begrüßte Willem und legte die Rollen vor diesem auf den Tisch, — Willem fuhr über diesem Anblick ganz entsetzt zurück. Hatte er das Mädchen falsch verstanden, hatte dieses am Ende das Geld dem Manne gegeben, dann war alles verloren.

„Das fiel aus Ihrer Tasche, als wir Sie aus dem Boote trugen," brachte Björn, der stolz auf seine Sprachkenntnisse war, Englisch und Französisch gemischt zusammen hervor.

Willem begriff mit seinem scharfen Verstande sofort die Situation.

Die Banknoten befanden sich also in den Händen des Mädchens.

Er warf einen Blick auf das Geld. Ein neuer Schreck durchfuhr ihn, auf den Rollen stand der Name des Kapitäns und des Vulkans. „Wie sind Sie von Ihrem Schiffe abgekommen?" frug jetzt Björn, „hat es Schiffbruch gelitten?"

Ein Gedanke der Rettung durchblitzte bei diesen Worten Willem's Gehirn.

„Ja," antwortete er, „wo bin ich gelandet?"

„In Norwegen auf Hille Oe bei Mandal. Bereiten Sie sich aber vor" — fuhr Björn jetzt fort, „dort sehe ich die Segel des Lootsen Klewenne-Mandal. Er wird Sie vernehmen wollen."

Wenige Minuten später saßen drei nordische blonde große Männer bei Willem im Zimmer.

Willem wurde auf Norwegisch gefragt, ob er diese Sprache verstände.

Willem verneinte. „Ich spreche Englisch," gab er Auskunft.

Einer der Männer nickte. Er war der Lootsenvorstand und Strandvogt von Mandal, und er begann jetzt in leidlich gutem Englisch, indem er jeden Satz seinem Schreiber in die Landessprache übersetzte:

„Wir sind von der Seewarte in Hamburg telegraphisch benachrichtigt worden, daß der Vulkan, Kapitän Pomard, in Friesland gestrandet und die Mannschaft, bis auf einen Mann verloren sei. Dem Boote nach gehören Sie zum Vulkan."

„Ich gehöre zum Vulkan," bestätigte Willem.

„Welchen Posten bekleideten Sie auf dem Schiffe?"

„Ich war zweiter Steuermann," antwortete Willem ohne zu stocken.

„Und Ihr Name?"

„John Williamson aus London."

„Haben Sie Papiere?"

„Ich weiß nicht ob ich welche bei mir habe."



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189203222-10/fragment/page=0006

# Zweite Beilage zu № 69 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage,

Halle, Dienstag 22. März 1892.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.


## Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

**Hôtel Stadt Hamburg,**
Halle a. S.
Gegenüber der Post. Nähe des Theaters und der Kliniken.
**Hôtel ersten Ranges.**
6076] **L. Achtelstetter.**

**Hôtel zum Kronprinz.**
Halle a. S.
Nähe des Marktes. Hotelwagen am Bahnhof.
**Haus ersten Ranges.**
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 6052
**Rud. Draheim.**

**Hôtel Continental,**
[244] **Halle a. S.**

Haus I. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Elektrische Beleuchtung. Centralheizung. Französische Betten. Person. Aufzug. Fernsprecher 496. Elegante anheimelnde Familienzimmer beisolid. Preisstellung.
Besitzer **Carl Leistner.**

**Hôtel Stadt Dresden.**
Am Central-Bahnhof Halle a. S. Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von **M. 1,50** an.
Bäder i. Hause. — Hausdiener am Bahnh.
Telephon Nr. 355.
**W. Stünkel,** Besitzer.

**F. A. Jordan Nachf.,**
**Inh. Heinr. Tischbein,**
**Weingrosshandlung u. Weinstube zum „Vater Rhein" gr. Märkerstrasse 14, empfiehlt ihre renommirten Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine,** [6491
**Deutsche Sekte, Champagner, Spirituosen.**

**Fürstenhof,** Magdeburgerstr. 1c.
In u. Nähe d. Bahnh. u. d. Klinik. Pferdeb. u. Elektr. Bahnverbind. Spec.-**Hamburg. Busser.** Von Morg. 6 bis Ab. 11 Uhr **warm. Stammessen** versch. Auswahl. Pr. **Frühstückstube. Guter Mittagstisch.** Diners u. Soupers v. 1,50 Mk. an. Gute diesj. Lager- u. echt bair. Exportbiere.
**Fr. Hartmann.**

**Walter Reichert's**
**Weingrosshandlung u. Probirstube**
**empfiehlt ihre reinen, gut gepflegten Weine. Weinstuben geöffnet bis 12 Uhr Nachts.**
**Fernsprecher 558.** [7907
**Martinsgasse 12/13.**
**(obere Leipzigerstrasse)**

**Bretschneider's Hôtel**
Merseburgerstraße.
In **nächster Nähe des Bahnhofs,** freundliche neu hergestellte Restaurationsräume.
Bequem eingerichtete Fremdenzimmer.
**E. Bretschneider.**
Tafeleichzeitiger Inhaber des „Wiener Cafés", Poststr. 4276]

**Hôtel goldene Kugel.**
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [3253
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

**Central-Hôtel**
**am Markt.**
Elektrische Bahnverbindung direkt vom **Bahnhof** zum **Hotel.** Zimmer von 1,50 an. Portier zu jedem Zuge.
611] **W. Weber.**

**Renelt's** [5442
**Deutsches Sekt-Haus.**
gr. Ulrichstr. 38. Fernspr 581.
Beste Bezugsquelle für **prima holländ. Austern** eintreffen täglich 2 frische Sendungen direkt v. Fischer hier ein.
prima **Helgoländer Hummer.**
**Alle Delikatessen der Saison.**
**Große, gewählte Speisekarte.**
Diners und Soupers nach deutschem, engl. u. französischem Geschmack. Halte mich den geehrten hiesigen u. fremden Herrschaften ganzergebenst empfohlen. Zimmer f. Familien stets reserv. Telegr.-Adr. „Austernrenelt."

**Grün's Wein-Restaurant,**
**Halle a. S., Rathhausgasse 8.**
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Austern. (5686
Inhaber: ***W. Pörtzel.***

**Hôtel z. gold. Hirsch**
m. **Viktoria-Theater** u. Gartenrestaur., 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.** Der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
**Fremdenzimmer von 1 M an.**
Fernsprecher 254.
**C. Crone,**
3874) früher Reise-Collegе.

**Hôtel „Victoria".**
Schönst gelegenes Hotel am Riebeckplatz, in nächster Nähe des Bahnhofes. Elegant eingerichtete Zimmer mit vorzüglichen Betten. Bäder im Hause. Portier am Bahnhof. Telephon 635. Geschäftsreisende Vorzugspreise.
Besitzer **A. Freund sen.**

**Neu! Neu!**
**Hôtel du Nord,**
**Leipzigerstr. 55,** nächst dem Bahnhof. Haus ersten Ranges. Solid, elegant ausgestattet. **Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Mäßige Preise.** [2092
**Carl Witte.**

**A. Burghardt's**
**Hof-Weingrosshandlung.**
Erfurt, Ruppertsberg und Deidesheim in der Rheinpfalz.
Gegründet 1786.
**Filiale:** Gr. Steinstraße 26 I. Eing. Einkgartenstraße,
empfiehlt ihre [6107
**gut gepflegten u. naturreinen Weine** unter Garantie.
Um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte der Weine überzeugen zu können, habe ich gleichzeitig eine **Probirstube** eingerichtet, wo diese mit einem kleinen Aufschlag auf die Engros-Preise verabreicht werden.
Vertreter: **Hermann Fehn.**

**„Zur neuen Börse".**
**Leipzigerstr. 106/107.** (nahe a. Markt).
**direkte Pferdebahnverbindung.**
empfiehlt **Ia. Culmb. Exportbier 0,4 Ltr. 20 Pfg.,** ferner: **Echte Dölln. Gose,** sow. **Diel. Ia. Lagerbier. Ungen. Gesellschaftsz. m. Pianino. Billard. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Mittagstisch i. Ab. von M. 0,65 an.**
7900 Inhaber: **Jul. Vahle.**

**W. SPINDLER**
**Reinigung**
aller Arten [7954
**Sammet-Kleider**
von Regen- und Staub-Flecken, sowie von Druckstellen etc. im
**unzertrennten Zustande.**
**Halle**
**13. Am Markt 13.**
**Färberei.**

**Orenstein & Koppel**
**Feldbahnfabriken,**
**Berlin S. W.,**
Tempelhofer Ufer 24.
Gleis-, transportabel u. fest, Stahlmuldenkipplowries, 1/2, 1/2, 3/4 cbm, Plateauwagen mit Stahl- und Holzplateau, Kastenwagen z. Kippen od. fest, Weichen und Drehscheiben, stählerne Schiebkarren, stählerne Karrdielen.
Sämmtl. Eisenbahnmaterialien für Schmal- u. Normalspur **zu Kauf u. auf Miethe.**
Prospecte gratis u. franco.

**Concordia-Palast.**
**Morgen, Mittwoch, den 23. ds. Mts.,**
**Gr. Extra-Militär-Concert**
der gesammten Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 36 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **O. Wiegert.** [7993
Anfang 8 Uhr. Entree 30 ₰.
Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine [7989
**Geschäfts- und Wohnräume**
nach
***Delitzscherstrasse 14.***
**H. Pröpper.**

**Für Zeichenschüler**
empfehle mein reichhaltiges Lager sämmtlicher
**Zeichenutensilien**
in bester **Qualität.** [7921
**Mauergasse 3.** **H. Bretschneider.**

**Invaliditäts- und Alters-Versicherung.**
Amtliche und unentgeltliche Auskunft ertheilt jeden Morgen v. 8—10 Uhr
4301] **der Kontrollbeamte Laegel,** gr. Brauhausgasse 21, I.

**C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik,**
**En gros.** **Gegründet 1843.** **En detail.**
**Inh. Otto Blau, Gr. Ulrichstr. 57,**
empfiehlt den geehrten Herrschaften seine vorzüglichst **eingemachten Früchte zum billigsten Einkauf.** [7790
**Baumkuchen à la Blau.**
Bringe meine seit ziemlich **50 Jahren berühmten Baumkuchen** in empfehlende Erinnerung; doch sind solche auf Wunsch auch nach **Salzwedler Art** zu bekommen.
**Preislisten post- und kostenfrei.**

**Otto Thieme,**
**Halle a. S.**
**Aepfelwein-Kelterei.**
empfiehlt **Aepfelwein** und **Aepfelwein-Champagner** in hochfeiner Qualität.
Verkauf in Flaschen zu Originalpreisen auch bei Herrn **Herm. Hartick** hier, Leipzigerstr. 49.

**Meine Fussbodenlacke**
und **Farben** trocknen schnell und sind an Haltbarkeit unerreicht [7870
**Ernst Jentzsch,** Leipzigerstr. 31.

**Blut-**
**Apfelsinen** pr. 5 Kilokorb 3 M, **Citronen** 2,80 M, 5 Kilo **Kranzfeigen,** 2,50 M, frostgeschützt verpackt portofrei versendet die Administration des **„Exporteur" in Triest.**

**Bierdruckapparate**
nach gesetzlicher Vorschrift [7935
**Herm. Graeger Nachf.,**
**Inh. Aug. Hoske,**
Geiststr. 58, vis-à-vis d. Adlerapotheke.
Mit der amtlichen Revision der Apparate beauftragt.

**Feinste Dauer-Butter.**
Die Verwaltung eines größeren Gutes sucht Abnehmer für Butter bis 200 Pfund wöchentlich. Meldungen unter Z. 7910 befördert die Expedition dieser Zeitung. [7910

Empfehle täglich frisch meine rühmlichst bekannten **Pfannkuchen** und **Kartoffelkringel** mit Vanillecguß von wunderbarem Geschmack, ferner **Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen,** feinste gezogene **Napfkuchen,** vorzügl. **Mutzkuchen,** nach Art der berühmten Dresdener Sahnenkuchen angefertigt, sowie eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Gebäcke. [7786
**Carl Koch, Herrenstr. 1.**
Fernsprecher 531.

**Großes, wohlschmeckendes Brod** liefert **Carl Koch, Herrenstraße 1** und die bekannten durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (7785

**Apotheker Beaemann's Diamantkitt** kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰, bei [5929
**Albin Hentze,**
**Schmeerstr. 39.**

**Akadem. Lehranstalt I. Ranges für feine Damenschneiderei.**
Aeltestes Institut am Platze, best empfohlenen System der Berliner Akademie. Gründl. Unterricht in Maaßnehmen, Schnittzeichnen, Anfertigen. Honorar mäßig, **zahlbar nach Erfolg.** F. Damen höherer Stände Privat-Curse. Auswärt. erh. Pension i. H. Prospecte gratis u. franko. [7782
**Clara Martini, Wilhelmst. 21, II.**
Einen größeren Posten schön sortirter [7743
**Victoria-Erbsen**
haben abzugeben
**Gebrüder Zimmermann,**
**Bentendorf b. Delitzsch a. Berge.**

Wir übernehmen **Entwurf u. Bepflanzung v. Gärten, Parkanlagen, Obstplantagen, Wildremisen etc.** in jeder Größe und garantiren auf Wunsch das Austreiben d. v. uns gelieferten Pflanzen. Preisstellung in Folge unserer Massenproduktion äußerst niedrig. Wir senden gern Sachverständige zur Besichtigung der Grundstücke u. Besprechung des Vorarbeiten. Catalogе unserer ca. 50 Hect. großen Baumschulen stehen unentgeltlich zu Diensten.
**National-Arboretum Zöschen**
7528 bei Merseburg.

**Feinstes Speiseöl,**
Provenceröl — vierge —
zu haben **Adler-Apotheke,**
4917] **Geiststraße 17.**

Wie alljährlich, kaufe ich auch in diesem Jahre wieder jeden größeren Posten
6958
**Saat- und Speisekartoffeln**
und bitte um Offerten.
**Max Rossbach, Erfurt.**

**Kaufmännische Unterstützungskasse.**
Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** wird am **Mittwoch, den 30. März cr.,** Nachmittags 5 Uhr, im Lokale der **Börse** zu **Halle** abgehalten werden. Die Mitglieder der Kasse werden zum Besuch der Versammlung unter Hinweisung auf die nachstehende Tagesordnung eingeladen: Rechnungsvortrag, Decharge-Ertheilung, Wahl von Vorstandsmitgliedern, Wahl von 2 Revisoren. [7970
Halle a. S., den 21. März 1892. **Der Vorstand. Bethcke.**

# David's Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao,

reinste und feinste Erzeugnisse der [6972

**Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.**

**Hauptgeschäft: Geiststr. 1. — Filialen: Markt 19 und Mühlweg- und Wuchererstr.-Ecke.**

---

**Die gerichtliche Versteigerung**
der zur **Rudolf Schaaf'schen Concursmasse** gehörigen Gegenstände wird [7990
**Mittwoch, den 23. ds. Mts.,**
**im kleinen Saale des „Prinz Carl"**
fortgesetzt.
**Franz Krug, Concurs-Verwalter.**

---

[3062 **Die Verwaltung** des
## Rittergutes Neuhaus b. Delitzsch
verkauft nachstehende gut gezogene, sauberfertig aurechtgemachte
**Samen der Gründüngungspflanzen:**
(Sand- oder Zottelwicke, Zannwicke, Vogelwicke, weiße, gelbe, blaue Lupinen, Waldplatterbsen, Stachelginster und andere Varietäten)
Außerdem Senf, Buchweizen, Delrettig, Riesen-Möhren- und Luzernesamen.
Verschiedene Sorten Sommerweizen, Gerste, Hafer, Johannisroggen, Topinambur, div. Kartoffelsorten (z. B. Simson, Athene, blaue Riesen, Imperator, Hortensie, Magnum bonum von Original-Saat, 2c.)
Ferner **Impferde** (alle Böden fähig zu machen, **Seradella** und **Lupinen** zu tragen.)
Anfragen über Anbau und Sortenwahl werden postwendend beantwortet.

---

## Geschäfts-Kauf-Gesuch.
Irgend ein nahrhaftes Geschäft (möglichst detail) suche per sofort zu kaufen, wenn lediglich mein sich in selten gutem Zustande und in bester Miethslage von Halle a. S befindendes, größeres Privathaus mit br. Einfahrt, Hof und gr. Garten (an welchem ich ein reelles Guthaben von ca. 40,000 Mk. habe, wovon jedoch ein Theil am Grundstück selbst stehen bleiben könnte) als Anzahlung genommen wird. — Ausführliche Offerten befördern unter **O. F. 1502 Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** Strengste Discretion wird zugesichert u. verlangt.

---

Bei Auslosung der zum 1. Juli einzulösenden Obligationen zur Regulirung der Anstrut von Bretleben bis Nebra sind folgende Nummern:

**1. Emission:**
Littr. A Nr. 48, 83, à 3000 Mark.
„ B „ 109, 112, 226, 235, 245 à 1500 Mark.
„ C „ 4, 165, 178, 183, 186 à 600 Mark.
„ D „ 193, 270, 289 à 300 Mark.
„ E „ 6, 32, 95, 164 à 150 Mark.

**2. Emission:**
Littr. B Nr. 40 à 1500 Mark.
„ C „ 57, 59 à 600 Mark.
„ D „ 30 à 300 Mark.

**3. Emission:**
Littr. B Nr. 53 = 1500 Mark.
„ C „ 21, 60 à 600 Mark.
„ D „ 26 = 300 Mark.
„ E „ 9 = 150 Mark

bezogen worden. [7955
Aus früheren Verloosungen sind noch nicht zur Einlösung präsentirt:
de 1890:
I. Em. Littr. D Nr. 182 = 300 Mark.
de 1891:
II. Em. Littr. D Nr. 50 = 300 Mark.
„ „ „ E „ 10 = 150
**Der Societäts-Direktor.**
**Graf von der Schulenburg.**

---

## Zu den in den Monaten März u. April
stattfindenden **Confirmationen** bringe ich mein großes Lager von **Kurz- und Galanteriewaaren** in empfehlende Erinnerung. Großartige Auswahl in vergoldeten und versilberten **Ohrringen, Kreuzchen, Brochen, Armbändern, Halsketten. Echte Double-Schmuckſachen.** Doubles-Ketten von 2 Mk. an, Double-Ohrringe von 1,50 Mk. an, Double-Kreuzchen, Armbänder u. Brochen. **Echte Corallen-Ketten, Brochen, Armbänder und Ohrringe** zu sabelhaft billigen Preisen. **Echte Granat-Schmuckſachen** in prima Goldfassung. **Echte Double- und Talmi-Ringe** von 2 Mk. an. **Echt goldene Ringe** 8 und 14 Karat. **Echte Double- und Talmi-Herren- und Damen-Uhrketten** in großer Auswahl. **Neu! Echte Aluminium-Schmuckſachen, Brochen, Ohrringe und Uhrketten. Poesie-Albums, Einschreibe-Albums, Tagebücher** 2c. 2c. [6477
## C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstraße 91.

---

**Musik-Institut** von **R.** u. Frau **M. Petri,**
**Weidenplan 14, I.** — Beginn d. neu. Curse mit Anfg. **April.** Eintritt jederzeit. — Einzel- oder Klassen-Unterricht; — Ensemble-Uebungen. — **Clavier (Harmonium), Violine, Cello, Gesang, Theorie.** — Methoden d. Grossherzgl. Conservat. Weimar u. Conservat. Berlin.
Auf Wunsch Prospecte. — Gefl. Anmeld. nehmen wir jederzeit gern entgegen.

---

**Von Freitag, den 25. März cr. ab steht ein großer Transport**
## Pa. Bayr. Zugochsen

**preiswerth bei mir zum Verkauf.** [7978
## Joseph Frank,
## Halle a/S., Merseburgerstr. 9a.

---

**Von Dienstag, den 22. März stehen**
## hochtragende u. frischmilchende Kühe
**mit Kälbern zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf.**
**Cönnern a. S. W. Neumeister.**

---

## Stadt-Theater.
Mittwoch, den 23. März.
190. Vorstellung. 145. Abonnem.-Vorst.
Farbe: weiß. Anfang 7¼ Uhr.

**Der Freischütz.**
Oper in 3 Akten von Carl Maria von Weber.

Personen:
Ottokar, böhmischer Fürst — J. Kromer.
Kuno, fürstlicher Erbförster — F. Krieg.
Agathe, seine Tochter — * * *
Aennchen, eine junge Verwandte — L. Buttschardt.
Kaspar, erster Jäger — H. Keller.
Max, zweiter Jäger — R. Hofer.
Samiel, der schwarze Jäger — A. Runge.
Ein Eremit — H. Bachmann.
Kilian, ein reicher Bauer — F. Brinkmann.
1. Brautjungfer — F. König.
2. Brautjungfer — N. N.
3. Brautjungfer — F. Waldmann.
Brautjungfern, Jäger und Gefolge, Landleute und Musikanten, Erscheinungen.

Zeit: Kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges.

* * * Agathe — **Martha von Jaakowska** a. G.
Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt.
Ende 9½ Uhr.

---

Donnerstag, den 24. März.
191. Vorstellg. 146. Abonn.-Vorstellg.
Farbe: roth. Anfang 7½ Uhr.

**Die goldene Spinne.**
Schwank in 4 Akten von Fr. von Schönthan.

---

**Zu Vorbereitung:**
**Othello.**
Trauerspiel in 5 Akten vor Shakespeare.

---

## Polytechnische Gesellschaft.
Donnerstag, den 24. März, Abends 8 Uhr.
**Versammlung**
im Hotel zur Tulpe.

---

## Die Bürger-Mädchenschule i. d. Francke'schen Stiftungen
beginnt das neue Schuljahr **Freitag, den 1. April.** Die für die unterste Klassen neu aufgenommenen Schülerinnen haben um 9 Uhr, alle übrigen um 8 Uhr zu erscheinen. [7979
Halle, den 22. März 1892.
**Trebst,** Inspektor.

---

## Franke
**pr. Zahn-Arzt.** [6973
**Gr. Steinstrasse 10, I.**

---

## Wringmaschinen
in allen Größen zu Fabrikpreisen.
**Schadhafte Gummiwalzen werden in kürzester Zeit neu überzogen und billigst berechnet.**
## Hugo Nehab,
**Specialgeschäft für Gummiwaaren Wachstuch und Linoleum.**
**26** Große Ulrichstraße **26.**
vis-a-vis dem Rest. „zum Schiffchen".

---

**Eisenbahn-Direktionsbezirk Erfurt.**
## Verdingung.
Die Lieferung von 240 Tausend Regelsteinen (Hartbrand) zur Erneuerung der Gewölbeabdeckungen von drei Saale-Fluthbrücken der Strecke Weißenfels-Naumburg soll vergeben werden.
Die Anschreidung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Verdingung zum Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.
Die Bedingungen können von unserem technischen Büreau gegen postfreie Einsendung von 25 ₰ bezogen werden.
Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin
Montag, den 4. April cr. Vormittags 10 Uhr portofrei an uns einzusenden.
Zuschlagsfrist 8 Wochen.
**Erfurt,** den **18.** März 1892.
**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.**

---

## Verdingung.
Die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zur Herstellung [7962
einer Lokomotivreparatur-Werkstatt, einer Wagenreparatur-Werkstatt und eines Holzschuppens
für die Hauptwerkstätte in Halle a. S. nebst Lieferung der dazu erforderlichen Werksteine und des Mörtels sollen zusammen oder nach den einzelnen Gebäuden getrennt im Wege der öffentlichen Bewerbung vergeben werden.
Angebotsformulare und Bedingungen können gegen portofreie Einsendung von 1 ℳ in baar von dem Bureau-Vorsteher, Rechnungsrath Tietz, bezogen werden
Die Zeichnungen liegen im Bureau des unterzeichneten Betriebsamts und im Bureau des Bahnmeister Steyer in Halle zur Einsicht aus, dieselben sind aber auch für 2½ ℳ vom vorgenannten Bureau-Vorsteher zu haben.
Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 9. April ds. Js., Vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Behörde portofrei einzureichen, woselbst zur angegebenen Zeit die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfindet.
Der Zuschlag erfolgt bis zum 23 ten April ds. Js.
**Nordhausen,** den 18. März 1892.
**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

---

**Halle a. S.** Brüder-Strasse 6
## RUDOLF MOSSE
**Annoncen-Annahme**
**für alle Zeitungen und Fachzeitschriften**
* Fernsprecher 151. *
ununterbrochen geöffnet von 8—8

---

## 15000 Mk.
auf ganz sichere Hypothek, welche jetzt Bankgeld, **sofort od. 1. April** cr. **zu cediren gesucht.** Nur Selbstdarleiher werden angenommen. Off. unt. **S. f. 2747** bef. **Rudolf Mosse, Halle a/S.** [7789

---

Für unser Haus- und Küchen-Magazin suchen zu Ostern einen
## Lehrling.
7928] **A. L. Müller & Co.**

---

## Lehrlingsstelle
Eine **ist zu Ostern in meinem Kontor zu besetzen.** [799
**Oskar Herrmann.**

---

## Zur Führung der Wirthschaft
eines alleinstehenden, älteren Herrn, Kaufm. einer kleinen Stadt, wird eine geeignete Person gesetzten Alters zum baldigen Antritte **gesucht.** Dieselbe hat außer Besorgung der Wirthschaft nöthigenfalls im Geschäft mit behülflich zu sein. Off. mit Angabe bisher. Beschäftigung, Alter der Zeugn. pp. unter **G. k. 2893** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.**

---

**Herrschaftl. Wohnung m. Garten.**
Wferdestall, Remise u. Bodenraum für 1450 ℳ in der **Händelstraße** d. 1. Oktober zu vermiethen. Offert. unt. **O. d. 2021** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** [7957

---

## Pferdeverkauf.

4 St. **fehlfarbige zugeritt. Mecklenburger Wagenpferde** und zwar 2 hellbraune (St. und Wallach) ca. 1,76 groß, 2 dunkelbraune (St. und Wallach) ca. 1,68 groß, je 4 Jahre alt, ziemlich gut eingefahren, stehen zum Verkauf auf [7795
**Dezernate Bischdorf b. Halle a/S.**

---

## Offene u. gesuchte Stellen

**Oek.-Verwalter,**
ged. Unteroffizier, 25 Jahr alt, prakt. und theoretisch gebildet, mit Brennerei u. Zuckerrübenbau vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse z. 1. w. Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen v. 1. April od. später Stellung als 1. od. alleiniger Verwalter. Werthe Off. unter **P. 1104 an Rud. Mosse, Leipzig** erbeten. [7966

---

**1 junge Landwirthschafterin,** (Gutsbes.-Tochter) sucht Stelle durch **Frau Wolfram,** Bölbergasse 3.

---

**Land- u. Stadtwirthschafterin, Kochmamsels** werden gesucht und nachgewiesen d. **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 19. [7982

---

**Aufseher, Holzmeister, Brenner** sind sofort Stellung durch **Friedrich Große,** Kurzegasse, in **Böltes Restaurant.**
**Gärtner, Diener** such. Stell. D. O.

---

Eine gesunde, kräftige **Amme** weist nach [7981
**W. Bachmann,** Hebamme zu **Steuden** bei Teutschenthal.

---

Eine perfekt. Köchin welch. im Kochen, Backen Einm. firm ist, u. vorzügl. Zeugn. sucht sofort. Stell. d. **Frau Fleckinger,** kl. Ulrichstr. 28. [7953

---

## Vermiethungen.

**Karlstr. 7** ist die Parterrewohnung, bestehend aus 9 heizbaren Zim., Bad, Zub. u. Garten z. 1. Okt. zu vermiethen. Zu besichtigen u. erfragen daselbst 2 Treppen zw. 11—3 Uhr.

---

Zu vermiethen:
**Eine größere Wohnung** parterre und **eine kleinere** 1. Etage, in guter Lage, d. 1. April cr. billig zu vermiethen. Zu erfragen **Albrechtstr. 22, II.** [7788

---

**2 fein möblirte Zimmer** zu vermiethen. **Krukenbergstr. 3 I.**

---

Heute extra frisch:
## Schellfisch,
à Pfund 25 Pfennig,
## große Steinbutt,
à Pfund 1 Mk.,
## Pfahlmuscheln,
100 Stück 1,50 Mk. [7984
**Neumarkt-Fischhalle,**
Geiststraße 36a und Königstraßenecke, im Volkswohl.

---

## Robert Plötz
**Nur! Nur! Nur!**
**18 Leipzigerstr. 18.**

**Schulcornister,** imit. Seehund-Klappe, Stück 1 ℳ, 1,25 ℳ, 2 ℳ, 2,20 ℳ.
**Schulcornister,** Plüschklappe, Stück 1,50 ℳ, 2 ℳ, 2,20 ℳ.
**Schultornister, Lederkasten,** imit. Seeh.-Klappe, Stück 2,70 u. 2,90 ℳ.
**Schultaschen, Federkasten.**
**Hartholzpulte,** Stück 20 ₰.
**Polirte Tafeln,** Stück 45 ₰.
**Bleie, Federhalter, Federn.**
**Schreibhefte** u. s. w.
**Starke Schieferstifte,** 100 Stück 60 ₰.
**14 cm Schieferstifte,** 100 Stück 25 ₰.
**Bleistiftspitzer,** Stück 8 ₰.
Sämmtliche Schreibmaterialien
**Billigste Einkaufsquelle.**
## Robert Plötz,
**Nur! Nur! Nur!**
**18 Leipzigerstr. 18.**

---

## 1,000,000 Mark
so gut wie **unkündbare**
**Institutsgelder**
**à 3½ — 3¾ %**
auf Aecker auszuleihen durch
**Ernst Haassengier & Co.,**
**Bankgeschäft.**

---

## Domänen-Verpachtung.
Die Domäne Coverden mit der Coverd'schen Weide im Kreise Rinteln Regierungsbezirk Cassel soll auf 18 Jahre von Johannis 1893 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Größe: 312,9053 ha mit 228,1708 ha Ackerland, 26,472 ha Wiesen u. 35,2687 ha Feitweiden.
Grundsteuer-Reinertrag 15227,97 Mk., gegenwärtiger Pachtzins 26910,77 Mk., erforderliches verfügbares Vermögen 140,000 Mark.
Bietungstermin **Mittwoch, den 11. Mai, Vormittags 11 Uhr** im oberen Sitzungssaale der Regierungs-Assessor von Grysso.
Verpachtungsbedingungen liegen offen im Domänen-Sekretariat zu Cassel und im Domänen-Rentamt zu Rinteln, sind auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von uns zu beziehen.
Besichtigung nach vorheriger Anmeldung beim Wächter Herrn Hartmann zu Coverden bei Hess. Oldendorf gestattet. [7964
**Cassel,** den 17. März 1892.
**Königliche Regierung.**
**Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.**
**Schönlau.**

---

Verantwortlich: J. V.: Dr. W. Gebensleben, (Inserate), Halle a. S.
Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung."
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.